WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL
BildungsConsulting

BERUFS-ORIENTIERUNG

BERUFSORIENTIERUNG

Damit das Matching passt 3

Die passenden Ausbildungswege erarbeiten 6

Die richtige Entscheidung treffen 8

Wege zum Traumberuf 10

Die erfolgreiche Bewerbung 12

Erproben, lernen, schnuppern, testen. 14

Entdecke deine Talente 18

Tiroler Berufsorientierung übernimmt Vorreiterrolle 19

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. 22

Auf grosser Entdeckungstour 26

Mit der Berufs-Safari in die Zukunft. 30

Die Höhle der jungen Löwen 32

Was Hänschen nicht lernt... 36

Geld macht Schule 39

Links 42

Kontakte 43

DAMIT DAS MATCHING PASST

BERUFSORIENTIERUNG (BO). Bei Stellenausschreibungen kommt es darauf an, dass die individuellen Fähigkeiten der Bewerber:innen und das Arbeitsplatzprofil möglichst gut zusammenpassen, also das so genannte Matching stimmt. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist eine frühzeitige und professionelle Berufsorientierung. Die Schulen nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Das Gütesiegel „Berufsorientierung plus“ sichert hohe Qualität.

Fachkräfte sind rar. Wie die Konjunkturbefragung der Wirtschaftskammer Tirol belegt, gehört der Arbeitskräftemangel zu den größten Herausforderungen für Betriebe sämtlicher Branchen. Umso wichtiger ist es, dass die wenigen zur Verfügung stehenden Bewerberinnen und Bewerber die Anforderungen der ausgeschriebenen Stellen erfüllen, mit anderen Worten: dass das Matching, also die Passung zwischen Bewerber:in und Stellenprofil stimmt. Denn nur, wer in dem für sich richtigen Beruf arbeitet, erbringt top Leistungen – und wird auch selbst zufrieden im Job. Damit verbunden ist die Bereitschaft zur Weiterbildung und zur Übernahme von Führungsaufgaben im Betrieb. „Deswegen ist eine fundierte Berufsorientierung nicht nur für die Betreffenden selbst wichtig, sondern auch für die heimischen Firmen von entscheidender Bedeutung. Darin liegt der Hauptgrund, warum sich das Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol intensiv mit dem Thema Berufsorientierung befasst“, erklärt der für Berufsorientierung zuständige Teamleiter am Bildungsconsulting.

Orientierung im Berufsdschungel

Dazu kommt, dass die heutige Bildungslandschaft so breit und vielfältig ist wie nie zuvor. Von den traditionellen Lehrlingsausbildungen bis hin zu weiterführenden Schulen bieten sich Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, ihren beruflichen Weg zu finden. Doch diese Vielfalt kann sowohl Eltern als auch ihre Kinder überfordern. Die Schwerpunkte und Anforderungen der verschiedenen Bildungswege sind oft schwer zu durchschauen, und es fällt vielen Familien schwer, den Überblick zu bewahren. In Tirol gibt es allein rund 200 mögliche Lehrberufe - von A wie Abwassertechnik bis Z wie Zimmereitechnik. Die Inhalte bestehender Lehrberufe werden kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst, und neue Lehrberufe entstehen, um den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Die berufspraktische Ausbildung auf diesem Gebiet bildet eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Karriere. Auch auf der schulischen Schiene eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten zur Spezialisierung. Von Gymnasien mit breiter Allgemeinbildung über Handelsakademien bis hin zu Technischen Lehranstalten und Tourismusschulen gibt es eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Ausbildungszielen. Angesichts dieser Vielfalt wird das Thema der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler immer wichtiger. Das Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol unterstützt Jugendliche, Eltern und Betriebe dabei, sich im komplexenBildungssystem zurechtzufinden und den für sie passenden Ausbildungsweg einzuschlagen. Gezielte Beratung und Information hilft jungenMenschen, ihre individuellen Stärken und Interessen zu erkennen und passende Bildungs- und Karrierepfade einzuschlagen. Dafür bietet die WK eine breite Palette an Initiativen und Aktivitäten an – von Bewerbungsworkshops über die Berufs-Safari und Berufs-Festivals bis hin zu Junior-Company, der Talent-Card und

berufsreise.at. Damit trägt die Wirtschaftskammer zur Fachkräftesicherung und zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Tirol bei.

Schulen mit zentraler Rolle

Einen wichtiger Mosaikstein in System der Berufsorientierung stellen die Schulen dar. Sie sind der Anknüpfungspunkt für die Jugendlichen und der wichtigste Kanal, um Zugang zu den Schülerinnenund Schülern zu erhalten. „Die Qualität und Breite der Berufsorientierung steht und fällt mit der Bereitschaft der Schulen, sich in diesem Thema zu engagieren. Um ein hohes Qualitätsniveau auch nach außen sichtbar zu machen,wurde ein eigenes Gütesiegel geschaffen", erklärt Markus Abart. Dieses besteht seit 2005 und wurde auf Initiative der WirtschaftskammerTirol gemeinsam mit der Arbeiterkammer, der Bildungsdirektion, der Industriellenvereinigung, der Landwirtschaftskammer und dem österreichischen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen. Alleine die Breite der beteiligten Institutionen macht den Stellenwert des Gütesiegels sichtbar. Schulen, die sich dieser zentralen Aufgabe stellen und ihre Schüler:innnen bestmöglich auf den späteren Ausbildungsweg vorbereiten und unterstützen, können sich um dieses Gütesiegel „Berufsorientierung plus" für ausgezeichnete Berufsorientierung bewerben. Eine Jury mit Vertreter:innen der jeweiligen Schultypen, der Bildungsdirektion und der Pädagogischen Hochschule sorgt für die objektive und faire Vergaben der Auszeichnung. Die Grundlage dafür ist eigens erstellter Kriterienkatalog.

Gütesiegel bürgt für Qualität

Um das Gütesiegel „Berufsorientierung plus" zu erlangen, müssen Schulen klar definierte Kriterien erfüllen. Dazu gehört unter anderem, dass die verbindliche Übung Berufsorientierung in angemessenem Umfang und auf nachhaltige Weise angeboten wird. Die schriftliche Planung muss darlegen, welche Lehrperson in welchem Fach welche Inhalte vermittelt und ein standortbezogenes Berufsorientierungs-Konzept für die Schule entwickeln. Des Weiteren werden Realbegegnungen in Unternehmen und mit externen Expert:innen durchgeführt. Zudem müssen digitale Tools integriert werden. Diese Kriterien bilden die Grundlage für die Bewertung der Berufsorientierung an der Schule für die Jury, welche die Einhaltung dieser Standards überwacht. Dabei werden verschiedene Aspekte wie die Organisation der Berufsorientierung, die Aus- und Fortbildungen der Pädagog:innen, die Durchführung von Berufsorientierungs-Aktivitäten, die Dokumentation der Berufsorientierung sowie eine Kurzpräsentation vor der Jury berücksichtigt.

Wenn die Kriterien erfüllt sind, wird die Auszeichnung „Berufsorientierung plus" an die jeweilige Schule verliehen. In der letzten Periode konnten insgesamt 15 Schulen (2 Allgemeine Sonderschulen, 3 Gymnasien, 9 Mittelschulen und 1 Polytechnische Schule) die Kriterien erfüllen und erhielten für 3 Jahre das Gütesiegel. Seit Bestehen wurde das Gütesiegel an insgesamt 84 Schulen verliehen – 3 Mittelschulen (MS Niederndorf, MS Vorderes Stubai und MS Wildschönau) wurden durchgehend für hervorragende Berufsorientierung ausgezeichnet. Das Siegel gibt Schüler:innen und Eltern die Sicherheit, dass die Berufsorientierung an den betreffenden Schulen mit höchster Professionalität durchgeführt wird. Das Zusammenspiel aller Player – Wirtschaftskammer, Unternehmen, Sozialpartner, AMS und ganz wesentlich den Schulen mit engagierten Expertinnen und Experten für Berufsorientierung – führt am Ende dazu, dass

Jugendliche möglichst präzise Weichenstellungen für ihre Zukunft vornehmen können. „Wenn Beruf und Berufung zusammenpassen, gewinnen alle Beteiligten am Standort Tirol", ist Markus Abart überzeugt.

Mit diesen Maßnahmen können Unternehmen ihre Sichtbarkeit und Attraktivität als Arbeitgeber steigern:

- Vollständiges Profil auf berufsreise.at
- Teilnahme am Berufs-Festival im Bezirk
- Bewerbungsworkshop als Möglichkeit der Unternehmenspräsentation in der Schule
- Schnuppermöglichkeiten für Jugendliche anbieten
- Kontakt zu Bezirksstellen und Schulen aus dem Bezirk aufbauen
- Teilnahme an regionalen Bildungsmessen wie z.B. den Jobbing-Nights im Bezirk Schwaz
- Teilnahme an großen Bildungsmessen wie beispielsweise der BeSt3 in Innsbruck

Mit diesen Angeboten unterstützt die Wirtschaftskammer Tirol das Matching

- Bewerbungsworkshops: In den Bewerbungsworkshops lernen Schüler:innen, wie sie sich erfolgreich auf einen Ausbildungsplatz bewerben können – vom Erstellen der Bewerbungsunterlagen bis zum Führen eines Vorstellungsgesprächs mit Expert:innen und regionalen Unternehmen.
- Berufs-Safari: Die Berufs-Safari ermöglicht Schüler:innen praxisorientierte Einblicke in sechs verschiedene Berufsfelder. In fünf abwechslungsreichen Stunden lernen sie unter Anleitung berufstypische Fähigkeiten kennen und bekommen einen Einblick in die Anforderungen der späteren Arbeitswelt.
- Berufs-Festival: Bei den regionalen Berufs-Festivals haben Jugendliche die Möglichkeit, sich an Informationsständen von Unternehmen aus ihrem Bezirk über verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und Kontakte für Schnuppermöglichkeiten zu knüpfen.
- Junior Company: Dieses Programm ermöglicht es Schüler:innen, ein eigenes Unternehmenzu gründen und zu führen. Dabei lernen sie praxisnah wichtige unternehmerische Fähigkeiten wie Planung, Organisation, Marketing und Finanzmanagement kennen.
- Talent-Card: Die Talent-Card ist eine neutrale und objektive Bildungs- und Berufsberatung, bestehend aus einer wissenschaftlich fundierten Testung und einem anschließendenBeratungsgespräch.
- Berufsreise: Über das Online-Portal berufsreise.at können sich Jugendliche und Eltern über Berufe, Bildungswege und Tiroler Unternehmen umfassend informieren. Dadurch erhalten sie einen realistischen Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche und Berufsfelder.
- Regionale Aktivitäten: Im Rahmen des Projekts Rookie werden beispielsweise berufspraktische Tage in Unternehmen für Schulen aus dem Bezirk Schwaz koordiniert. Beim Berufs-Shuttle im Bezirk Kufstein werden Bustouren für Schulklassen zu Unternehmen organisiert. Das Pilotprojekt Rookie-Day im Bezirk Innsbruck-Land bietet Kurzkennenlerngespräche für Unternehmen und Polytechnische Schulen.

DIE PASSENDEN AUSBILDUNGSWEGE ERARBEITEN

Mag. Markus Abart ist Leiter des Bereichs Berufsorientierung im Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer. Im Interview erklärt er, worauf es bei der Berufswahl ankommt, welche Unterstützungsangebote Eltern in Anspruch nehmen können und welchen Einfluss die zunehmende Digitalisierung auf die Arbeitswelt der Jugendlichen haben könnte.

Wann findet bei Jugendlichen die Berufswahl statt?
MARKUS ABART: Die Berufswahl ist ein Prozess, der bereits recht früh beginnt bzw. gestartet werden sollte. Das ist nichts, was von heute auf morgen passiert. Bereits im Kindergarten und in der Volksschule lernen Kinder Berufe auf spielerische Art und Weise kennen – richtig „ernst" wird es dann im Alter von zehn bis 13 Jahren, wenn auch in den Schulen der Berufsorientierungsunterricht startet. Den Eltern kommt dabei eine zentrale Rolle zu, da sie – bewusst oder unbewusst – die Entscheidung maßgeblich mitbeeinflussen.

Wie können Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen?
Am besten haben sie ein offenes Ohr für die Fragen aber auch Wünsche ihrer Kinder. Welche Berufe und Ausbildungswege gibt es in der Familie bzw. im familiären Umfeld? Mit welchen Dingen beschäftigen sich die Kinder gerne in ihrer Freizeit? Welche Erwartungen gibt es an den späteren Beruf? Diese und ähnliche Fragen können ein guter Ausgangspunkt für die Berufswahl sein. Orientierung bei der Vielzahl an Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten bietet beispielsweise die Online-Plattform berufsreise.at. Eltern sollten zudem darauf achten, die Interessen ihres Kindes in den Vordergrund zu stellen und nicht etwa die eigenen Wünsche und Vorstellungen auf das Kind zu projizieren. Das erzeugt nur unnötigen Druck und führt zu Frust auf beiden Seiten.

Was sollten Eltern bei auftretenden Herausforderungen machen?
Die Wahl des passenden Berufs ist nicht immer einfach – auch angesichts der großen Auswahl an Ausbildungen und beruflichen Möglichkeiten treten oft Fragen oder Unklarheiten auf, welche die Eltern durchaus überfordern können. In diesen Fällen können externe Unterstützungsangebote von Profis in Form einer persönlichen Beratung weiterhelfen. Erste Anhaltspunkte über die Interessen der Jugendlichen können Online-Tests zur Berufsorientierung geben. Eine aussagekräftige Hilfestellung bei der ersten beruflichen Entscheidung kann aber nur eine professionelle Berufsberatung leisten.

Wie läuft eine Berufsberatung im Bildungsconsulting ab und wann ist der richtige Zeitpunkt dafür?
Am besten kommt der Jugendliche zu Beginn der 8. Schulstufe zu uns in die Beratung. Nach einem Erstgespräch bearbeitet der Jugendliche in einem eigenen Testcenter verschiedene Aufgaben aus den Bereichen Interessen, Persönlichkeitsstruktur, Neigungen sowie Stärken. Mit den Ergebnissen aus diesen Tests erstellen unsere Berater:innen ein Profil über die Stärken, Talente und Fähigkeiten des Jugendlichen. Im ausführlichen Beratungsgespräch im Anschluss an die Testung werden dann mit dem Jugendlichen und den Eltern passende Ausbildungswege besprochen.

„Die Berufswahl ist ein Prozess, der bereits recht früh beginnt bzw. gestartet werden sollte. Das ist nichts, was von heute auf morgen passiert."

Mag. Markus Abart, Teamleitung Berufsorientierung

Stichwort Fähigkeiten – welche Fähigkeiten werden in Zukunft verstärkt gefragt sein?
Momentan gibt es fast wöchentlich neue Berichte, welche Berufe und Tätigkeiten durch die rasante digitale Entwicklung in Zukunft nicht mehr gebraucht werden. Tatsache ist, dass die Arbeitswelt immer schon Änderungen unterworfen war und dies auch in Zukunft so sein wird. Wer hätte vor einigen Jahren gedacht, dass es Berufe wie Social-Media-Manager oder Data-Scientist geben wird? Doch auch wenn sich die Berufe und Anforderungen an die Jugendlichen ändern mögen – zentrale Fähigkeiten werden immer gefragt sein! Dazu zählen neben den digitalen besonders auch die sozialen Fähigkeiten wie Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie persönliche Fähigkeiten wie Lernbereitschaft und Selbstorganisation. Das Bildungsconsulting hat dazu gemeinsam mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft ein Fähigkeitsmodell der Zukunft entwickelt, dessen Ergebnisse auch in unsere Beratungsangebote einfließen. Viele der Berufe, in denen die Jugendlichen in 10 oder 15 Jahren arbeiten, kennen wir heute noch nicht – die Fähigkeiten, um erfolgreich auf diese Veränderungen und den digitalen Wandel zu reagieren, aber schon. Unser Fokus wird genau dort liegen!

KONTAKT

Bildungsconsulting der
Tiroler Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 116, WIFI Campus A
6020 Innsbruck

MMag. Christine Coassin
T +43 590905-7244
E christine.coassin@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at

DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG TREFFEN

Welche Ausbildung ist nach der Schulpflicht die passende? Hilfreiche Informationen und Tipps erhalten Jugendliche und Eltern auf den folgenden Seiten. Verschiedene Unterstützungsangebote helfen ebenfalls bei der Entscheidung.

Wie soll es weitergehen? Weiter die Schulbank drücken oder mit einer praktischen Berufsausbildung durchstarten? Welcher Schulabschluss verspricht Erfolg? Welche Lehrausbildung ist erfolgsversprechend und passt zu mir? Matura? Studium?

Hinter solchen Fragen stehen bei den Jugendlichen und ihren Eltern dieselben Gedanken: Die Ausbildung soll zukunftssicher sein, Spaß machen und Karrierechancen bieten. Das Allerwichtigste aber ist, einen Beruf bzw. eine Ausbildung zu wählen, die zu den eigenen Interessen, Talenten und Fähigkeiten passt. Wie sagte schon Konfuzius: „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag mehr in deinem Leben zu arbeiten." Doch wie und wo soll man anfangen?

FAKTEN

Die passende Ausbildungswahl hängt von mehreren Faktoren ab.

- Persönliche Faktoren: Interessen, Stärken, Talente, Erwartungen
- Externe Faktoren: Möglichkeiten, Angebote in der Region

Die Rolle der Eltern

Sich zu orientieren ist schon allein wegen des großen Ausbildungsangebotes wichtig. In Tirol gibt es derzeit mehr als 150 verschiedene Lehrberufe und rund 80 allgemeinbildende und berufsbildende Schulen mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten und Fachrichtungen.

Schulbehörden, Bildungsanbieter und das Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer bieten umfassende Informationen als Unterstützung für die Berufswahl. Den Eltern kommt eine besondere Rolle bei der Ausbildungswahl ihrer Kinder zu. Sie können helfen, indem sie z. B. frühzeitig Gespräche über Berufe führen. Darüber etwa, welche Berufe es in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis gibt, welche Tätigkeiten diese Berufe oder Ausbildungen beinhalten und wie der Arbeitsalltag im jeweiligen Beruf aussehen kann. Darüber hinaus können Eltern ihre Kinder unterstützen, indem sie gemeinsam das Angebot einer Berufsberatung nutzen, beim Finden von Schnupperplätzen helfen und die Tage der offenen Tür in Schulen gemeinsam planen und besuchen.

Besonders wichtig ist es, frühzeitig mit der Berufsorientierung zu beginnen. Mit dem Halbjahreszeugnis der 8. Schulstufe sollte der weitere Ausbildungsweg bereits entschieden sein!

Diese Fragen helfen bei der Entscheidung

Was interessiert mich? Was kann ich besonders gut? Was tue ich gern?

- Hast du ein Hobby, das du gerne zum Beruf machen möchtest?
- Welche sind deine Lieblingsfächer?
- Was sind deine Stärken? Schreibe dir eine Liste und frage Eltern und Freunde, was sie zu deinen Stärken sagen.
- Was kannst du noch nicht so gut? Mache auch hier eine Liste und hol dir Rat von Familie und Freunden.
- Welche deiner Stärken können später im Beruf nützlich sein?
- Wie kannst du an deinen Schwächen arbeiten und dich verbessern?

Was erwarte ich von meinem Beruf?

- Welche Tätigkeiten gefallen dir und möchtest du auch später im Beruf ausüben?
- Arbeitest du gerne im Team oder alleine?
- Möchtest du mit Kunden arbeiten?
- Arbeitest du gerne im Freien oder lieber im Büro?
- Möchtest du gerne mit verschiedenen Materialien arbeiten?
- Bist du Frühaufsteher? Welche Erwartungen hast du hinsichtlich Arbeitszeit? Es gibt verschiedene Modelle (fixe Arbeitszeit, Gleitzeit, Blockdienste am Wochenende ...).

Passt der Beruf zu mir?

- Welche Tätigkeiten werden ausgeübt?
- Wo und wie wird gearbeitet?
- Passen die Anforderungen zu deinen Stärken, Talenten und Interessen?

Informationen zu allen Berufen und zu den Angeboten im Bezirk findet man auf verschiedenen Seiten im Internet – die besten Linktipps dazu hier im Magazin auf Seite 38.

UND JETZT?

Deine nächsten Schritte:

- Schau dir verschiedene Berufe an, etwa online auf berufsreise.at. Nutze Schnuppertage, um dir Unternehmen, Schulen und die Berufe direkt vor Ort anzuschauen.
- Vervollständige deine Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf inkl. Foto, Zeugniskopien) – einen Leitfaden dazu findest du z. B. auf bildungsconsulting.at zum Download.
- Bereite dich auch auf Vorstellungsgespräche vor! Über was wird gesprochen? Kleidung, Unterlagen etc. Übe mit Familie und/oder Freunden mittels Rollenspiel.
- Was machst du, wenn du keine Lehrstelle findest oder wenn du nicht in deiner Erstwunschschule unterkommst? Hast du einen Plan B?

Du brauchst noch mehr Unterstützung und hast noch offene Fragen zu Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten? Eine Berufsberatung kann dir da weiterhelfen und dich auch bei Fragen zu deinen Fähigkeiten und Stärken unterstützen. .

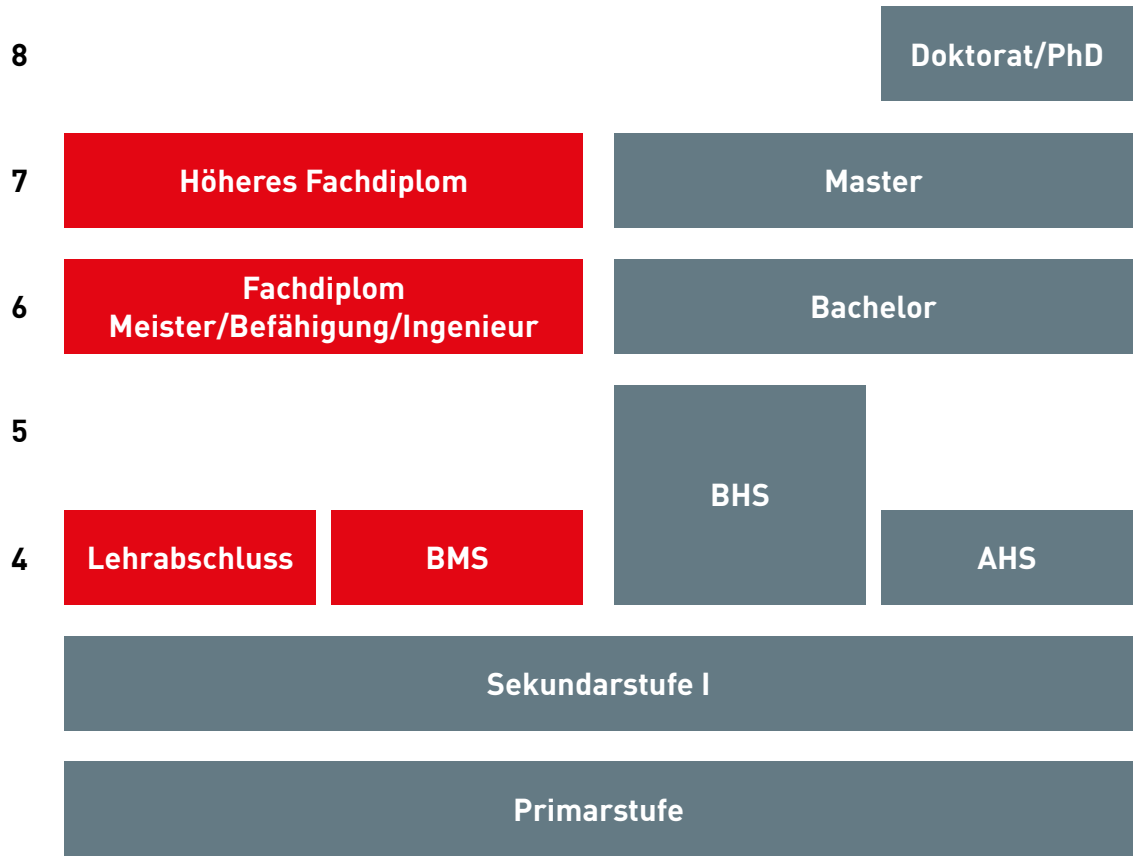
WEGE ZUM TRAUMBERUF

Es gibt viele Ausbildungswege, die zum Traumberuf führen.

Polytechnische Schule
Mit der einjährigen Polytechnischen Schule bereiten sich Jugendliche gezielt auf den künftigen Beruf vor. Zu Beginn des Jahres lernen sie in der intensiven Orientierungsphase unterschiedliche Unternehmen kennen, können verschiedene Berufe ausprobieren und sich anschließend für einen passenden Fachbereich entscheiden.

Lehre (Plus Matura)
Um mit einer Lehre starten zu können, müssen Jugendliche neun Pflichtschuljahre abgeschlossen haben. Die Lehre ist eine praktische Berufsausbildung und reicht von traditionsreichen Lehrberufen bis hin zu modernen Hightech-Berufen.

Das neue Österreichischen Bildungssysstem mit Höherer Beruflicher Bildung



NQR
Nationaler und europäischer Qualifikationsrahmen

Die Lehrausbildung dauert zwei bis vier Jahre und schließt mit der Lehrabschlussprüfung ab. Dabei wird die Ausbildung in den Unternehmen mit dem Besuch einer Fachberufsschule ergänzt. Als spezielle Variante der praxisorientierten Ausbildung bietet sich die Kombination „Lehre Plus Matura" an. Dabei werden die Jugendlichen zusätzlich in vier Fächern (Deutsch, Mathematik, Englisch, Fachbereich) auf die Matura vorbereitet.

Berufsbildende mittlere Schulen
Auf berufsbildenden mittleren Schulen, auch Fachschulen genannt, werden grundlegendes fachliches Wissen und Können für die spätere Berufsausübung vermittelt.

Die Schwerpunkte reichen von Mode und Bekleidung über Tourismus und Wirtschaft bis zum Gesundheitsbereich. Die Ausbildung dauert ein bis vier Jahre und endet mit einer Abschlussprüfung.

Berufsbildende höhere Schulen
Die berufsbildenden höheren Schulen vermitteln eine höhere allgemeine und fachliche Bildung, die eine Ausübung in gehobenen Berufen in unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen ermöglicht. Diese reichen von Berufen aus dem wirtschaftlichen Bereich über technische und landwirtschaftliche Tätigkeiten bis hin zu Tourismusberufen.

Die Ausbildung schließt nach fünf Jahren mit einer Diplomprüfung und der Matura ab und berechtigt somit neben dem Einstieg in den Beruf zu einem Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule.

AHS-Oberstufe (Gymnasium)
Für Jugendliche, die an einer breiten Allgemeinbildung interessiert sind und an einer Universität oder Hochschule studieren möchten, bietet sich die Oberstufenform einer Allgemeinbildenden höheren Schule (AHS) an. Diese baut auf der AHS-Unterstufe auf, kann jedoch auch nach der Mittelschule unter Erfüllung der geforderten Voraussetzungen in die AHS-Oberstufe gewechselt werden.

Allgemeinbildende höhere Schulen vermitteln eine umfassende und vertiefende Allgemeinbildung und führen zugleich zur Hochschulreife. Auch Sonderformen mit Schwerpunkten wie Musik oder Sport sind möglich – eine Berufsausbildung wird allerdings nicht erworben.

Die Besuchsdauer liegt bei vier bis fünf Jahren und endet mit der Matura.

Lehre nach Matura
Immer beliebter wird der Weg, nach der erfolgreich bestandenen Matura einer allgemeinbildenden höheren oder berufsbildenden höheren Schule und dem damit erworbenen breiten theoretischen Allgemeinwissen, eine praktische Lehrausbildung in einem oder mehreren Berufen anzuschließen. Die Lehrzeit kann dabei verkürzt werden und auch mit einem Auslandspraktikum ergänzt und bereichert werden.

DIE ERFOLGREICHE BEWERBUNG

Der erste und wichtigste Schritt ins erfolgreiche Berufsleben ist die Bewerbung. Nachfolgend haben wir die wichtigsten Punkte für die Unterlagen und zum Bewerbungsgespräch in Kürze zusammengestellt.

Die Bewerbungsunterlagen
Die wichtigsten Unterlagen sind Anschreiben, Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen und ggf. von Praktikumsbestätigungen. Die klassische Bewerbungsmappe kann mit einem Deckblatt ergänzt werden. Diese sollte zum Bewerbungsgespräch mitgenommen werden.

Anschreiben
- Aufbau und formale Richtlinien beachten (Muster in „Professionell Bewerben – Tipps für Jugendliche" Broschüre)
- Kompakt und gut lesbare Schrift (gleiche wie im Lebenslauf), nicht länger als eine DIN A4 Seite
- Fehlerfreie Rechtschreibung und Grammatik (ebenso im Lebenslauf)
- Keine Standard-Bewerbungsfloskeln oder Vordrucke aus dem Internet verwenden (gilt auch für Lebenslauf)
- Auf korrekte Anschrift und Kontaktperson achten
- Unterlagen am PC geschrieben (gilt auch für Lebenslauf)
- Wichtig: Zentrale Fragen beantworten: Warum ich? Warum dieser Beruf? Warum dieses Unternehmen?

Lebenslauf
- Übersichtlich strukturiert
- Persönliche Daten, Schulbildung, praktische Erfahrungen (Schnupperstellen etc.), besondere Kenntnisse, Fähigkeiten, passende Hobbys/Interessen, Datum und Unterschrift
- Aktuelles und professionelles Porträtfoto

Zeugnis(se)
- Kopien der beiden letzten Zeugnisse
- Kopien von zusätzlichen Ausbildungen (z. B. ECDL) oder Bestätigungen von Praktika etc.

Der Versand
Welche Möglickeiten des Versands gibt es? Hat das Unternehmen diesbezüglich einen Wunsch?

Die klassische Variante
Bei der „klassischen Bewerbung" verschickt man die vollständige Bewerbungsmappe sauber und ordentlich in einer Bewerbungsmappe per Post.

Die E-Mail-Bewerbung
Die Bewerbung per E-Mail hat die klassische Variante weitgehend abgelöst. Folgendes sollte beachtet werden:
- Eindeutiger Betreff
- Die Unterlagen verschicken, die gewünscht sind
- Der E-Mail-Text ersetzt nicht das Anschreiben
- Alle Anhänge/Unterlagen in einer Datei zusammenfassen, benennen (z. B. Bewerbung_Name) und als pdf-Datei verschicken.
- Seriöse E-Mail-Adresse (z. B. Name.Vorname@...)

Die Online-Bewerbung
Bei vielen Unternehmen, weiterführenden Schulen und Hochschulen wird bereits eine Online-Bewerbung über die Homepage gewünscht.

- Dort können die persönlichen Daten und weitere Angaben aus dem Lebenslauf direkt eingetragen werden.
- Zusätzlich können Zeugnisse, Bestätigungen zu Praktika, Dienstzeugnisse, Anschreiben etc. direkt im System hochgeladen werden (Dateigröße und Dateiformat beachten!)
- Je nach Unternehmen/Schule unterscheiden sich die Systeme in ihrem Aussehen und die Art der Eingabe von Daten und Unterlagen.

Die Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch
Wenn alles klappt, steht nach der erfolgreichen Bewerbung das Bewerbungsgespräch an. Hier ein paar Tipps für die Vorbereitung:

- Informationen zum Unternehmen, zur Stelle und zum Beruf einholen
- Ansprechpersonen kennen (Name, Abteilung)
- Anfahrt planen – pünktlich ca. 10 Min. vor dem Termin
- Passende Kleidung zum gewählten Beruf
- Angemessene Körperpflege
- Eigene Stärken kennen (auch Schwächen)
- Evtl. das Gespräch vorher einmal üben
- Eigene Fragen vorbereiten

In der Broschüre „Professionell Bewerben – Tipps für Jugendliche" gibt es viele weitere Tipps zur Bewerbung, zur Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch sowie mögliche Fragen, die im Gespräch gestellt werden können.

Ergänzend dazu gibt es Übungen zu den verschiedenen Kapiteln, ein Handbuch für Lehrpersonen für den Einsatz im Unterricht sowie den begleitenden Online-Kurs über die Lern-App eSquirrel. Die Broschüren können kostenlos bestellt werden oder unter www.bildungsconsulting.at angeschaut werden.

Das Bewerbungsgespräch
Mit einer guten Vorbereitung ist die Kür im Gespräch kein Problem. Hier noch ein paar Tipps:

- Freundliche Begrüßung, fester Händedruck
- Nervosität ist normal
- Höflich, freundlich, authentisch und ehrlich sein
- Blickkontakt halten und auf eine gute Körperhaltung achten
- Lächeln nicht vergessen
- Offen und interessiert auf Fragen antworten – Motivation zeigen
- Eigene Fragen stellen
- Für das Gespräch und die Zeit bedanken
- Handy ausschalten
- Kein Kaugummi oder Zuckerl

Für weitere Informationen und Tipps zum Finden von offenen Stellen, zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, zur Vorbereitung auf das Gespräch und zum Feststellen der eigenen Talente und Begabungen steht das Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer gerne zur Verfügung.

KONTAKT

Bildungsconsulting der
Tiroler Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 116, WIFI Campus A
6020 Innsbruck

Tanja Köhler
T +43 590905-7216
E tanja.koehler@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at

ERPROBEN, LERNEN, SCHNUPPERN, TESTEN

Berufsberatung

Die Talent-Card ist die Potenzialanalyse für Jugendliche. Mithilfe wissenschaftlicher Instrumente werden Stärken und Talente im Detail ermittelt sowie konkrete Ausbildungswege und Berufe aufgezeigt. Durch die Talent-Card gewinnen Jugendliche und deren Eltern Klarheit und Sicherheit beim ersten beruflichen Schritt.

Talent-Card®
Die Talent-Card gibt Antworten auf folgende zentrale Fragen: Welche schulischen und beruflichen Neigungen und Interessen bestehen? Welche Begabungen, Stärken und Fähigkeiten liegen vor? Welche weiterführende Schule oder welcher Lehrberuf passt am besten? Was sind die nächsten konkreten Schritte? Mithilfe wissenschaftlicher Instrumente werden die Stärken und Talente im Detail ermittelt sowie konkrete Ausbildungswege und Berufe vorgeschlagen. Jugendliche erhalten von speziell ausgebildeten Berufsberater:innen einen Bericht über ihre speziellen Fähigkeiten – und was sie daraus entwickeln können. Damit gewinnen Jugendliche und deren Eltern Klarheit und Sicherheit beim ersten beruflichen Schritt.
Dauer: Analyse 2 – 2,5 Std – Bildungsconsulting, WK-Bezirksstellen,Schulen, Nachbesprechung 1 Std – online
Betrag: kostenlos
Kontakt: MMag. Christine Coassin,
T +43 590905-7244,
E christine.coassin@wktirol.at

Gefördert von

LAND TIROL

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL

Berufsorientierung

Bei der Berufs-Safari erleben die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe Berufsorientierung ganz praktisch und real. Die Berufs-Safari macht Jugendlichen in sechs Stationen die Welt der Berufe erlebbar und begreifbar – eine unterhaltsame Entdeckungsjagd mit wertvollen Erfahrungen. Die Palette der dargestellten Berufe um fasst die Bereiche „Tourismus und Lebensmittel“, „Handel und Büro“, „Medien und Technologie“, „Bauen und Wohnen“, „Metall und Elektro“ sowie „Gesundheit und Beauty“.

Berufs-Safari®
Wie fühlt es sich an, mit einem virtuellen Schweißgerät zu hantieren oder eine elektronische Schaltung zusammenzusetzen? Bei der Berufs-Safari reden Schüler:innen der 7. und 8. Schulstufe nicht nur über Berufsorientierung – sie erleben die Anforderungen verschiedener Branchen ganz konkret. Die Berufs-Safari macht Jugendlichen in sechs Stationen die Welt der Berufe begreifbar und ist damit eine unterhaltsame Entdeckungsjagd mit garantiertem Sammeln wertvoller Erfahrungen. Die Palette der dargestellten Berufe umfasst die Bereiche „Tourismus und Lebensmittel“, „Handel und Büro“, „Medien und Technologie“, „Bauen und Wohnen“, „Metall und Elektro“ sowie „Gesundheit und Beauty“. Schüler:innen sowie deren Lehrkräfte erhalten ein kostenloses Gesamtpaket: Spannender Berufsorientierungsunterricht, aktuelle und praktische Arbeitsblätter zur Vor- und Nachbereitung und ein spezieller Interessens-Check zum Mitnehmen. Die Berufs-Safari ist für Schüler:innen der 7. und 8. Schulstufe und ihre Lehrpersonen kostenlos.

Dauer: 5 Std
Betrag: kostenlos
Anmeldung: Im Rahmen des Schulbetriebs
Kontakt: MMag. Christine Coassin,
T +43 590905-7244,
E christine.coassin@wktirol.at

Berufe zum Anfassen

Die Berufs-Festivals sind Bildungsmessen in den Tiroler Bezirken, bei denen Jugendlichen die Berufswelt und die konkreten Ausbildungsmöglichkeiten in den regionalen Betrieben präsentiert werden. Bei den Berufs-Festivals gibt es „Berufe zum Anfassen": Regionale Unternehmen stellen ihre Lehrberufe sehr praxisbezogen vor und bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch praktische Tätigkeiten die verschiedenen Berufe kennenzulernen und mehr über das Lehrangebot im jeweiligen Bezirk zu erfahren. Die Jugendlichen können sich mit Lehrlingen austauschen und bereits Kontakte für Schnupperplätze oder zukünftige Lehrstellen knüpfen. Auch Eltern finden hier Rat: Unternehmer:innen und Experten:innen des Bildungsconsultings informieren an speziellen Elternabenden zu Ausbildungsmöglichkeiten und Unterstützungsangeboten.

Kooperationspartner

Berufs-Festival
Das praktische Ausprobieren von Berufen und das Kennenlernen von Unternehmen aus dem eigenen Bezirk stehen ganz im Zentrum der Berufs-Festivals. Regionale Unternehmen präsentieren ihren Betrieb und ihre Lehrberufe bei den Schüler:innen und die Jugendlichen haben die Möglichkeit unter dem Motto „Berufe zum Anfassen" die Berufe hautnah zu erleben und die eigenen Fähigkeiten zu testen. Aber auch die Eltern werden als wichtige Bezugspersonen und Mitentscheider bei der Berufswahl ihrer Kind in unterschiedlichen Formaten zu Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Teilweise können sich die Eltern mit ihren Kindern direkt bei den Unternehmen selbst informieren oder Expert:innen des Bildungsconsultings und weiterer Institution informieren an speziellen Informationsabenden über Ausbildungsmöglichkeiten in Tirol sowie Unterstützungsangebote in der Berufsberatung.
Dauer: 2–3 Std
Betrag: kostenlos
Anmeldung: Im Rahmen des Schulbetriebs

Informationsabende für Eltern an Schulen
Gerne unterstützen wir auch Schulen bei der Durchführung von Informationsabenden zur Berufsorientierung für Eltern. Dort informieren wir Eltern über die Wichtigkeit des Berufswahlprozesses, präsentieren aktuelle Zahlen, Daten und Fakten aus der Berufswelt und zeigen Unterstützungsmöglichkeiten auf der Suche nach dem passenden Beruf auf.
Dauer: Ca. 20–40 Minuten
Anmeldung: Im Rahmen des Schulbetriebs
Kontakt: Tanja Köhler, T +43 590905-7216,
E tanja.koehler@wktirol.at

Unternehmertum entdecken

Die Junior Company bietet Schulklassen die Chance, das Abenteuer Selbstständigkeit und Unternehmertum ganz konkret zu erleben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine eigene Geschäftsidee und gründen ein Junior Unternehmen für die maximale Dauer eines Schuljahres. Für ihr eigenes Junior Unternehmen finden die Schüler:innen einen Firmennamen, entwerfen ein Firmenlogo und entwickeln geeignete Marketingstrategien. Alle Unternehmensentscheidungen und Aufgaben werden von den Schüler:innen selbstständig getroffen und erfüllt. Die Jugendlichen entdecken ihre unternehmerischen Potenziale und trainieren ihre sozialen Kompetenzen bei der Teamarbeit an den Aufgaben und Herausforderungen der Unternehmenswelt.

Junior Company
Mit der Junior Company können Jugendliche alle Schritte erleben, die mit der Gründung eines Unternehmens verbunden sind. Das Programm erfüllt alle Voraussetzungen, um den Schulunterricht interaktiv zu gestalten. Kreativität ist gefragt: Für ihr eigenes Junior Unternehmen finden die Schüler:innen einen Firmennamen, entwerfen ein Firmenlogo und finden geeignete Marketingstrategien. Alle Unternehmensentscheidungen und Aufgaben werden von den Schüler:innen selbstständig getroffen und erfüllt. Dabei erwerben sie unternehmerische Kompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft, strategisches Denken, Kundenorientierung oder wirtschaftliches Fachwissen und sind somit bestens für ihre berufliche Zukunft gewappnet. Zudem besteht die Möglichkeit, an österreichischen und internationalen Handelsmessen teilzunehmen und sich mit europäischen Junior Companies auszutauschen. Die besten Junior Companies werden in feierlichem Rahmen beim Landeswettbewerb durch eine Jury von Expert:innen gekürt und ausgezeichnet. Der Sieger vertritt Tirol beim Bundeswettbewerb und kann sich für den europäischen Junior Company Wettbewerb qualifizieren. Je nach Schulstufe und Projektdauer stehen verschiedene Programmvarianten zur Verfügung.
Dauer: je nach Programmvariante, max. 1 Schuljahr
Betrag: kostenlos
Kontakt: Mag. Magdalena Wasilewski,
T +43 590905-7209,
E magdalena.wasilewski@wktirol.at

Bewerbungsworkshop

Das Bildungsconsulting führt Workshops zu wichtigen Themen in der beruflichen Karriere von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch. Die Workshops werden gemeinsam mit Vertretern aus Unternehmen angeboten – das sorgt für maximale Nähe zum Berufsleben und bringt den Jugendlichen wertvolle Praxistipps. Im Zuge der Workshops werden auch die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von morgen dargestellt – das bringt wichtige Inputs für die Wahl der passenden Aus- und Weiterbildung.

Bewerbungsworkshop
Das Bewerbungsgespräch für eine Lehrstelle oder ein Praktikum stellt für Jugendliche oft die erste Bewährungsprobe in der Berufswelt dar. In den Workshops des Bildungsconsultings lernen junge Menschen, diesen Schritt erfolgreich zu bewältigen. Neben kurzen Informationsteilen werden Bewerbungsgespräche mit Vertreter:innen regionaler Unternehmen geführt. Diese Expert:innen geben wertvolle Tipps zu folgenden Themen: Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch; Körperhaltung, Mimik und Gestik; Sprache, Stimme und Ausdruck; Bewerbung über soziale Netzwerke wie XING oder LinkedIn. Ergänzt werden diese Inhalte durch das speziell für diese Zielgruppe erstellte Handbuch „Professionell bewerben für Jugendliche“, welches die wesentlichen Themen, weiterführende Informationen und Anwendungsbeispiele für den Unterricht zusammenfasst. Die Workshops sind ein kostenloses Service des Bildungsconsultings für die 8. Schulstufe in Kooperation mit der Tiroler Wirtschaft.
Dauer: 2 Std
Betrag: kostenlos
Anmeldung: Im Rahmen des Schulbetriebs
Kontakt: Tanja Köhler, T +43 590905-7216,
E tanja.koehler@wktirol.at

Erlebnisworkshop

Das Bildungsconsulting unterstützt Workshopformate in der Berufsorientierung, um Kindern und Jugendlichen bereits in der Volksschule das praktische Ausprobieren und Erleben von berufstypischen Tätigkeiten zu ermöglichen und sie so in spielerischer und altersgerechter Art und Weise am Beginn ihrer Berufsorientierung zu unterstützen.

Erlebnisworkshops
Im Rahmen der „Erlebniswelt Baustelle“ lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise Berufe im Bau- und Baunebengewerbe kennen und können unter geschulter Anleitung berufstypische Tätigkeiten wie planen, messen, mörteln, mauern, pflastern, zimmern und vieles mehr selbst ausprobieren.

Bei „KIWI – Kinder entdecken Wirtschaft“ sammeln die Kinder erste, altersgerechte unternehmerische Erfahrungen im Rahmen von Verkaufs- und Marketingtätigkeiten an selbst gestalteten Verkaufsständen. Die Kinder planen in Teams schrittweise ihren eigenen Verkaufsstand, bei dem ihre Eltern, Verwandten und Bekannten am Tag der Veranstaltung in den Bezirksstellen einkaufen können.

Ergänzt wird das Angebot durch das „Berufserlebniscamp“, das den teilnehmenden Kindern zwischen 8-13 Jahren in den Sommermonaten eine sinnvolle Ferienbeschäftigung mit dem Kennenlernen und Ausprobieren von berufstypischen Tätigkeiten bietet.

Die Bandbreite reicht dabei vom Backen und Bauen über kreative Gestaltungen bis hin zu technischen Experimenten und ersten Einblicken in Gastronomie, Handel oder Gesundheitsberufe.

ENTDECKE DEINE TALENTE

Mag. Martin Hofer, Berufsberater im Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol, beantwortet Fragen zur Talent-Card.

Für wen ist die Talent-Card?
Für Jugendliche, die sich bei der ersten großen Ausbildungsentscheidung Unterstützung holen möchten.

Wann ist der optimale Zeitpunkt für die Talent-Card?
Für die erste Entscheidung über die berufliche Zukunft in der 8. Schulstufe bietet sich der Zeitraum von September bis Dezember an. Die Talent-Card leistet aber auch eine große Unterstützung in der Berufswahl für Jugendliche in der Polytechnischen Schule bzw. bei einem Wechselwunsch in der Oberstufe.

Wie läuft die Talent-Card ab?
Im Rahmen zweier Termine: Der erste Termin umfasst ein 2-2,5-stündiges Durchleuchten der Fähigkeiten und Talente des Jugendlichen in unserem Testcenter. Der zweite Termin ist ein 1-stündiges Beratungsgespräch gemeinsam mit den Eltern.

Was kommt bei der Talent-Card heraus?
Die Talent-Card zeigt die Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Jugendlichen deutlich auf. In der Beratung zeigen wir ihnen passende Ausbildungswege. So bekommen sie und ihre Eltern die Sicherheit, den passenden Weg zu wählen!

KONTAKT

Bildungsconsulting der
Tiroler Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 116, WIFI Campus A
6020 Innsbruck

MMag. Christine Coassin
T +43 590905-7244
E christine.coassin@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at/berufsorientierung

„Die Talent-Card ist eine ideale Ergänzung in der Berufsorientierung auf dem Weg zur passenden Ausbildung."
Mag. Martin Hofer, Berufsberater

TIROLER BERUFSORIENTIERUNG ÜBERNIMMT VORREITERROLLE

TALENT-CARD®. Die beliebte Beratung zur Berufsorientierung kommt direkt in Tiroler Schulen – und das kostenlos. Das österreichweit einzigartige Angebot hilft Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsentscheidung.

Die Talent-Card ist ein bewährtes Beratungsformat, um Jugendlichen individuelle Fähigkeiten, persönliche Interessen und mögliche Bildungs- und Berufswege aufzuzeigen. Es wurde vom Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer entwickelt und nutzt die besten Instrumente der psychologischen Eignungs- und Personaldiagnostik des deutschen Sprachraums. Speziell geschulte Berater:innen interpretieren die Ergebnisse, zeigen Perspektiven auf und geben Empfehlungen für eine fundierte Bildungs- und Berufswahl. Ab dem Herbst wird die Talent-Card in Kooperation von Land Tirol, Schulpsychologie Tirol und WK Tirol mit Schülerinnen und Schülern der 8. Schulstufe direkt in Tiroler Schulen durchgeführt. „Die Qualität und Verfügbarkeit der Berufsorientierung entscheidet darüber, dass Jugendliche die Weichen für den Beruf stellen, der zu ihren individuellen Talenten bestmöglich passt. Die Talent-Card ist das beste Instrument, das wir unseren Schülerinnen und Schülern für diese Entscheidung bieten können", sind Landesrätin Cornelia Hagele und WK-Präsidentin Barbara Thaler überzeugt.

Österreichweit einzigartig

Im Schuljahr 2024/25 erfolgt der Startschuss an ausgewählten Schulen mit dem Gütesiegel „Berufsorientierung plus". Beteiligt sind Mittelschulen und Unterstufen-Gymnasien aus allen Tiroler Bezirken. Das österreichweit einzigartige kostenlose Beratungsangebot soll in der Folge über das Schuljahr 2024/25 hinaus fortgeführt und weiter- entwickelt werden. Das Ziel ist, in den nächsten Jahren allen Tiroler Jugendlichen das Angebot zu machen, ihre Talente, Interessen und Berufsmöglichkeiten mit modernsten Tests und persönlicher Beratung zur ergründen. Da das Service vorzugsweise online durchgeführt wird, kann die Talent-Card in allen Regionen in gleicher Qualität und ohne Fahrtzeiten und -kosten umgesetzt werden.

„Die richtige Berufswahl ist für junge Menschen keine leichte Aufgabe und will gut überlegt sein. Eine fundierte Berufsorientierung unterstützt die Jugendlichen dabei, ihre Entscheidung rund um Bildungs- und Berufswahl auf Basis ihrer persönlichen Begabungen und Interessen zu treffen. Der Berufsorientierungsunterricht an den Tiroler Schulen stellt dabei ein zentrales Hilfsinstrument dar. Dieser wird nun um das kostenlose Beratungsangebot der Talent-Card erweitert und soll den Jugendlichen das breite Angebot an Berufs- und Ausbildungswegen aufzeigen und sie auf dem Weg ins Berufsleben bestmöglich unterstützen", erläutert Landesrätin Cornelia Hagele.

Einfache Durchführung

Die Talent-Card besteht aus zwei Phasen, der „Analyse" und dem „Beratungsgespräch". Die Analyse dauert ca. 2 Stunden und wird an der beteiligten Schule im Rahmen des Unterrichts organisiert und durchgeführt. Die Anmeldung für interessierte Eltern findet über die Schule statt. Die Testung wird auf vom Bildungscon-

DIE 10 WICHTIGSTEN FRAGEN ZUR TALENT-CARD

1. Ist die Analyse bei der Talent-Card seriös?
Die Talent-Card nutzt die besten Analyseverfahren, die es deutschsprachig gibt. Diese wurden von wissenschaftlichen Expert:innen entwickelt und sind tausendfach erprobt. Damit kann sichergestellt werden, dass die Ergebnisse passend und vergleichbar sind.

2. Ist die Beratung für Jugendliche passend?
Für die Beratung stehen geschulte Expert:innen zur Verfügung, die über ein hohes Einfühlungsvermögen und über eine detaillierte Kenntnis des Schul- und Lehrstellenangebots verfügen. Jede Beratung ist individuell und auf die Entwicklung der jeweiligen Talente ausgerichtet.

3. Was kostet die Talent-Card?
Die Talent-Card wird gemeinsam von der Wirtschaftskammer Tirol und dem Land Tirol angeboten. Beide Partner übernehmen 50% der Kosten, sodass für die Jugendlichen die Analyse und Beratung kostenlos ist.

4. Soll ich als Erwachsener bei der Onlineberatung dabei sein?
Bei der Beratung von Jugendlichen wird empfohlen, das ein Elternteil aktiv an der Beratung teilnimmt, ohne Einfluss auf das Ergebnis nehmen zu wollen.

5. Wie lange dauert die Talent-Card?
Die Analyse dauert ca. 2,5 Stunden, die Beratung rund 1 Stunde. Die Testung findet im Bildungsconsulting, in der WK-Bezirksstelle oder in der Schule statt, die Beratung erfolgt in der Regel online.

6. Welche technischen Einrichtungen benötige ich für die Analyse und für die Beratung?
Für die Analyse wird ein Gerät zur Verfügung gestellt, für die Beratung wird ein PC oder Laptop benötigt.

7. Wie wird mit den Ergebnissen umgegangen?
Alle Analyse- und Beratungsergebnisse werden mit einer Zusammenfassung zugesandt. Alle Daten werden unter Berücksichtigung der höchsten Datenschutzsicherheit in Tirol verschlüsselt zwischengespeichert und nach Abschluss gelöscht.

8. Findet der Jugendliche dadurch besser eine passende Schule oder passende Lehrstelle?
In der Beratung werden die Talente des Jugendlichen genau erhoben und dem Bildungsangebot sowie den Lehrberufen gegenübergestellt. Dadurch entsteht ein optimales Bild, wie die Jugendlichen in ihrer weiteren Entwicklung und Karriere gefördert werden können.

9. Kann ich als Erwachsener auch eine Analyse und Beratung machen?
Im Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer können auch Erwachsene eine kostengünstige Potenzialanalyse erhalten. Diese hilft die Interessen und Stärken besser zu erkennen und die optimale Aus- und Weiterbildung beziehungsweise einen passenden Arbeitsplatz zu finden.

10. Kann ich als Unternehmen auch meine Bewerber:innen testen lassen?
Das Bildungsconsulting ist darauf spezialisiert, zu den Lehrstellensuchenden beziehungsweise für Fach- und Führungskräfte eine zielgerichtete Analyse durchzuführen und die Unternehmen über Stärken, Potenziale und Entwicklungsbereiche der Bewerber:innen zu beraten.

sulting zur Verfügung gestellten Laptops online über die Diagnostikplattform DIAGON durchgeführt. Das Beratungsgespräch erfolgt durch ausgebildete Psycholog:innen, dauert rund 1 Stunde und basiert auf den Ergebnissen, die grafisch aufbereitet präsentiert und besprochen werden. Die Erziehungsberechtigten werden in das Gespräch miteinbezogen. Alle Testergebnisse und eine Zusammenfassung des Beratungsgesprächs werden unmittelbar nach Abschluss in einem Report dokumentiert und elektronisch zugesandt. „Die Kombination aus Analyse und Beratungsgespräch sichert optimale Entscheidungen. Wenn die Bildungs- und Berufswahl zu den individuellen Talenten passt, hat das automatisch ein höheres Qualifizierungsniveau zur Folge. Menschen, die ihre Potenziale in ihren Beruf einbringen, sind mit diesem zufriedener und erhöhen somit auch die Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes“, erklärt Barbara Thaler.

Europäische Innovation

Die Talent-Card erfüllt die strengen Qualitätsanforderungen der DIN 33430 für die berufsbezogene Eignungsdiagnostik. Neben den Interessen von Jugendlichen werden auch persönliche Eigenschaften und Motive sowie kognitive Fähigkeiten erhoben. Um die Analyse und die Beratung zeitlich und örtlich flexibel zu ermöglichen und die Anzahl der Berater:innen an die Nachfrage anpassen zu können, wurde vom Bildungsconsulting die digitale Plattform DIAGON entwickelt. DIAGON stellt eine europäische Innovation dar, mit der es erstmals gelungen ist, verschiedene, etablierte Testsysteme mit einer kundenorientierten Oberfläche und einem vereinfachten Ablauf zu verbinden. Als führende Plattform integriert es die Diagnostik- Systeme renommierter deutschsprachiger Testverlage im Anwendungsbereich der Bildungs- und Berufsberatung.

Talenteförderung ist im Sport etwas ganz Normales und legt die Basis für dauerhaften Erfolg in jeder Sportart. Im „echten“ Leben gilt das umso mehr: Mit der Talent-Card finden Jugendliche treffsicher ihren ganz persönlichen Bildungs- und Berufsweg. Das bringt einen deutlichen Mehrwert für alle Beteiligten: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stärken entwickeln, die Betriebe erhalten top ausgebildete und motivierte Mitarbeiter:innen und der Standort Tirol macht im internationalen Wettbewerb einen Sprung nach vorne.

Höchste Datenschutzstandards

DIAGON erfüllt die höchsten Standards hinsichtlich Datensicherheit und nutzt eine Tiroler IT-Lösung sowie heimische Infrastruktur. Die Zustimmung zur Durchführung erfolgt über eine Zwei-Faktoren-Verifizierung per SMS über die Eltern. Die Daten werden auf einem Tiroler Server gesichert, die Durchführung erfolgt über Eingabe eines verschlüsselten Durchführungs-Tokens unter Beachtung der aktuellen Datenschutzrichtlinien. Der Ergebnisbericht wird dem Jugendlichen im Anschluss an die Beratung digital übermittelt. Das System vereint somit einfache Anwendung mit maximalem Datenschutz.

EIN BILD SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE

PICTA INTERESSENTEST. Das Bildungsconsulting hat für die Berufsorientierung und -beratung auf wissenschaftlicher Basis einen eigenen Test entwickelt, der ausschließlich mit Bildern funktioniert. PICTA liefert die Initialzündung für die nähere Beschäftigung mit diesem wichtigen Thema.

Das Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer hat einen sprachfreien Bilder-Interessentest entwickelt. Dieser basiert auf der wissenschaftlich-psychologischen Theorie von neun Berufs- und Ausbildungsfeldern sämtlicher Ausbildungsniveaus – von der Lehre über Fach- und Schulabschlüsse bis hin zu akademischen Studien. Jedem der neun Berufsfelder wurden konkrete Berufe und Ausbildungen zugeordnet, in Summe 900. Der Bilder-Interessentest PICTA befindet sich bereits in Anwendung. Der Vorteil eines reinen Bilder-Interessentests liegt einerseits darin, dass Sprachbarrieren keinerlei Rolle spielen, andererseits in der Einfachheit und Geschwindigkeit, mit der sich der Test absolvieren lässt.

Realistische Darstellung

PICTA arbeitet mit modernen, ansprechenden Bildern und dem letzten Stand bei den Berufsbildern, die zudem exakt auf die Bedürfnisse des heimischen Arbeitsmarktes zugeschnitten sind. Der Interessentest des Bildungsconsultings umfasst somit auch moderne technische Berufsbilder, die in den letzten Jahren entstanden sind. Ein Zufallsgenerator im Hintergrund schafft die Voraussetzung dafür, dass jeder Testdurchlauf einzigartig ist und für die Dauer der Vergleiche ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden kann. Bei der Bildauswahl wurde darauf geachtet, Berufe nicht idealisiert darzustellen, sondern einen realistischen Eindruck verschiedener Tätigkeitsbereiche zu vermitteln. Der Test wurde von den Testexperten des Bildungsconsultings Andreas Zelger, Markus Abart und Martin Hofer entwickelt, die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch die Universität Liechtenstein und die Universität Innsbruck.

Beispiel: Wer das linke Bild präferiert, zeigt in erster Linie Interesse an Gestaltung, Ästhetik, Kreativität, aber auch für die Arbeit mit Menschen. Das rechte Bild spricht ebenfalls Testpersonen mit Interesse an der Arbeit mit Menschen an – aber mit einem anderen Schwerpunkt im medizinischen und pflegerischen Umfeld.

Beispiel: Das linke Bild weckt das Interesse von Testpersonen mit einer Beziehung zu Holz, Natur, körperliche Arbeit im Freien sowie einer Affinität für Maschinen und Werkzeuge. Das rechte Bild wird von Menschen gewählt, die ihre Prioritäten in den Bereichen Ernährung, Gastgewerbe und dem Arbeiten mit Nahrungs- und Genussmitteln sehen.

Beispiel: Wer links klickt, lässt seine Nähe zu Bauwesen, Innenausbau, handwerklichen und körperlichen Tätigkeiten sowie dem Bearbeiten von bauwerklichen Materialien erkennen. Rechts wird von Testpersonen mit Interesse für Forschung, Planung, Labortätigkeiten, Medizin sowie exaktes Arbeiten gewählt.

MIT HOHER AUSSAGEKRAFT

Worin liegt der größte Vorteil von PICTA?
Wenn man Tätigkeitsbeschreibungen in schriftlichen Tests liest, müssen diese Begriffe vom Gehirn erst assoziiert und in Bilder „übersetzt" werden. Das funktioniert bei PICTA direkt, intuitiv und schnell und hat aufgrund der im Zuge der Entwicklung erfolgten wissenschaftlichen Begleitung hohe Aussagekraft.

Was ist, wenn der Test für sich alleine angewandt wird?
Der Test bringt erste Informationen über das Interesse für Ausbildungen und Berufe – hier muss in der Nachberatung ins Detail gegangen werden. PICTA wird im Rahmen der Talent-Card für Jugendliche bzw. der Potenzialanalyse für Erwachsene eingesetzt.

Was plant das Bildungsconsulting noch im Testbereich?
Wir werden 2024 mit unserem eigenen Testportal in Betrieb gegangen. Dieses werden wir laufend um Neuentwicklungen erweitern wie zum Beispiel einen Fachtest im Bereich Informationstechnologie für Jugendliche.

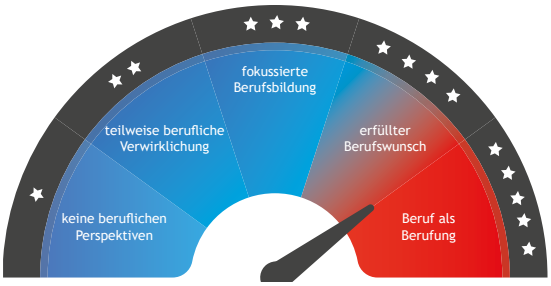
Andreas Zelger, Leiter Berufs- und Personalberatung im WK Bildungsconsulting

Intuitiv, einfach, schnell
Der Test selbst funktioniert denkbar einfach – auch wenn ein komplexer Vorgang bei der Programmierung des Tests und der ausgewählten Bilder dahintersteht. Die Durchführung von PICTA erfordert nicht mehr als zehn Minuten Zeit. Die Testperson wählt aus den Bilderpaaren jeweils möglichst spontan eines aus. Es muss bei jedem Paar eine Entscheidung gefällt werden, auch wenn es sich dabei manchmal nur um das „geringere Übel" handelt. Sämtliche Bilder sind mit Berufsgruppen hinterlegt. Am Ende des Tests erhält der/die Teilnehmer:in automatisiert eine Auswertung, wie seine Interessen innerhalb der neun Berufs- und Ausbildungsfelder ausgeprägt sind – in Prozent und auch in Form einer grafischen Darstellung. Für den Bereich mit der stärksten Ausprägung werden detailliert mögliche Berufsfelder aufgelistet.

Initialzündung für die Berufsberatung
Ein großer Vorteil von PICTA liegt darin, dass die Antworten spontan und intuitiv erfolgen – das verhindert „taktische" oder sonst auf irgendeine Art gefilterte Aussagen. Jeder kennt die Bildunterschrift „ohne Worte" unter einer Zeichnung – das geht nur dort, wo die Darstellung derart klar und eingängig ist, dass auf eine Erläuterung verzichtet werden kann. Genau das war das Kriterium bei der aufwendigen Bildauswahl: Jede einzelne Darstellung muss klar zugeordnet werden können. Der Test bringt für sich alleine eine Ersteinschätzung, entwickelt sein Potenzial aber erst im Zusammenhang mit einer fundierten Beratung und

weiteren Tests, die auch die Persönlichkeit und die Neigungen einer Person erfassen. Damit ist PICTA die Initialzündung für eine umfassende Berufsberatung. Dieser immer noch unterschätzte Bereich ist für eine fundierte Weichenstellung bei Ausbildung und Beruf enorm wichtig. PICTA senkt somit die Schwelle für den Einstieg in die Auseinandersetzung mit diesem Thema.

EFFEKTE DER BERUFSORIENTIERUNG



Die positiven Effekte der Berufsorientierung lassen sich in Reifegraden erfassen. Wer diese Möglichkeit gar nicht oder nur teilweise in Anspruch nimmt, riskiert die falsche Ausbildungs- und Berufswahl. Je professioneller die Berufsorientierung erfolgt, desto größer wird die Chance, dass sich Beruf und Berufung decken.

AUSGESPROCHEN BENUTZERFREUNDLICH

Welche Grundidee steht hinter dem PICTA Interessentest?
Uns hat in unserem „Instrumentenkoffer" ein Werkzeug gefehlt, das schnell und einfach valide Ergebnisse liefert – und zwar abseits von Sprachbarrieren. Mit PICTA steht uns nun ein Tool zur Verfügung, das einerseits wissenschaftlich fundiert ist, andererseits in der praktischen Anwendung ausgesprochen benutzerfreundlich ist.

Warum hat das Bildungsconsulting diesen Test entwickelt?
Am Markt ist kein vergleichbarer Test verfügbar, der genau zu unseren Anforderungen passt. Speziell in der Arbeit mit Jugendlichen muss man deren Kommunikationsverhalten berücksichtigen. Lesen wird immer mehr durch Bilder und Videos abgelöst. Das hat uns zur eigenen Entwicklung dieses Tests inspiriert.

Was kann der Test leisten – und was nicht?
Als Stand-alone-Lösung ist er nur eingeschränkt verwendbar und liefert kein umfassendes Bild einer Persönlichkeit. Es werden im Test auch „nur" Interessen, nicht aber Neigungen und Fähigkeiten erfasst. PICTA liefert aber in kürzester Zeit erstaunlich treffsichere Aussagen, auf die sich aufbauen lässt. Damit ist der Test ein wertvoller Baustein in der Berufsorientierung und -beratung.

Markus Abart, Leiter Berufsorientierung im WK Bildungsconsulting

AUF GROSSER ENTDECKUNGSTOUR

BERUFSREISE.AT Die Tiroler Online-Plattform ermöglicht umfangreiche Berufsorientierung und verzeichnet hohe Zugriffszahlen. Das Portal ist die bevorzugte Anlaufstelle für Jugendliche, Eltern, Schulen und Betriebe.

Tiroler Betriebe, weiterführende Schulen und Berufsorientierungseinrichtungen kennenlernen, sich über Berufe informieren, in Berufe virtuell hineinschnuppern – das und vieles mehr bietet die Online-Plattform berufsreise.at.

Berufsreise.at ist die größte Online-Plattform zum Thema Berufsorientierung in Tirol. Das breitgefächerte Angebot ist für alle Personen und Organisationen da, die sich mit Berufsorientierung beschäftigen. Die Tiroler Ausbildungslandschaft mit den verschiedensten Anbietern präsentiert sich mit umfangreichen Profilseiten und gewährt einfach und übersichtlich den Zugang zu einem breiten Informationsangebot. Das pädagogische Konzept ist altersgerecht gestaltet und unterstützt durch Information und Begleitung den Unterricht für Lehrpersonen sowie Betriebe bei der Organisation von Aktionen wie Betriebsbesichtigungen und/oder Schnupperangeboten. Inzwischen präsentieren sich 1.900 registrierte Unternehmen mit einem erweiterten Profil inklusive Bilder, Videos und Ansprechpersonen. Über 170 teilnehmende Schulen nutzen die Seite aktiv zur Gestaltung ihrer Berufsorientierungsmaßnahmen. Darüber hinaus fungiert berufsreise.at als Lehrstellenbörse mit bis zu 900 Lehrstelleninseraten von Tiroler Unternehmen. „Das Portal ist wie die Berufswelt selbst nicht statisch, sondern entwickelt sich laufend weiter. Auch für 2026 sind Neuerungen geplant“, erklärt Markus Abart, Leiter für den Bereich Berufsorientierung am Bildungsconsulting der WK Tirol.

BERUFSREISE.AT AUF EINEN BLICK

- 2.000 Berufsbilder mit Informationen, Anforderungen, Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten
- virtuelle Berufs- und Schulportraits
- rund 40 Beratungseinrichtungen mit breitgefächertem Informations- und Beratungsangebot
- über 1.900 registrierte Unternehmen mit Informationen zum Betrieb, zu ihren Lehrberufen und freien Lehrstellen
- mehr als 100 weiterführende Schulen mit Informationen rund um deren Ausbildungsangebot

Kreative Reise zum Traumberuf

Speziell für Jugendliche ermöglicht berufsreise.at eine etwas andere, kreative Reise zum Traumberuf. Sie können Einblicke in über 60 verschiedene Lehrberufe und deren typischen Tätigkeiten erhalten. Dabei begleiten sie motivierte Lehrlinge und dürfen ihnen in deren Lehrberuf über die Schulter blicken. Aber auch Berufe, die keinen Lehrberuf darstellen, werden durch Videos vorgestellt - von der Busfahrer:in bis zum Piloten/Pilotin werden Einblicke in die Berufswelt gewährt. Oder man interessiert sich für eine weiterführende Schule und kann sich ein genaueres Bild von den verschiedenen Schwerpunkten machen – von Schüler:innen – für Schüler:innen. Auf berufsreise.at finden die Jugendlichen darüber hinaus alle Tiroler Lehrbetriebe, weiterführen-

de Schulen und Organisationen, die Angebote in der Berufsorientierung haben. Anhand verschiedener Spiele zu Berufen aus den unterschiedlichen Interessenfeldern, aber auch Themenschwerpunkten wie grüne Berufe können sie ihr Wissen testen und auf spielerische Art und Weise die große Vielfalt an Berufen kennenlernen!

Orientierungshilfe auch für Eltern
Mit berufsreise.at können Eltern bzw. Erziehungsberechtigte gemeinsam mit ihren Kindern in die Berufsorientierung eintauchen. Zusammen mit den Jugendlichen können sie Berufsbilder, Ausbildungsbetriebe und weiterführende Schulen kennenlernen und individuelle Berufsorientierungs-Angebote, wie z. B. Berufs- und Bildungsberatungen, ganz einfach abfragen und einsehen. So sind die Eltern gut informiert und tragen zu einer gelungenen Berufsorientierung bei.

Plattform für Ausbildungsbetriebe
Einfach, regional und kostenlos: Tiroler Unternehmen haben auf der Online-Plattform die Möglichkeit, sich kostenlos mit einer eigenen Profilseite als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu präsentieren.

Zudem können Unternehmen ihre Aktivitäten in der Berufsorientierung bewerben: Schnuppertage, Workshops, Betriebsbesichtigungen oder Tage der offenen Tür lassen sich direkt eintragen und veröffentlichen.
Die Jobbörse auf berufsreise.at unterstützt Betriebe bei der Suche nach Nachwuchs-Fachkräften: Betriebe können hier offene Lehrstellen, Ferialjobs und Praktika ausschreiben.

Eine enorme Reichweite bietet den Unternehmen der Einsatz von berufsreise.at im Unterricht. An den Tiroler Schulen (Mittelschulen, Allgemeine Sonderschulen, AHS Unterstufen sowie Polytechnischen Schulen) lernen so Schüler:innen und Lehrpersonen die Tiroler Ausbildungslandschaft, die regionalen Unternehmen und alle Angebote in der Berufsorientierung kennen.

Jeder Mitgliedsbetrieb der Tiroler Wirtschaftskammer ist automatisch kostenlos mit einem Basiseintrag auf berufsreise.at gelistet. Egal ob auf berufseise.at registriert oder nicht – in dem für Unternehmen geschaffenen Informationsbereich sind viele hilfreiche Informationen und Unterlagen zum Thema Realbegegnungen und der Erreichung von potentiellen Lehrlingen verfügbar.

Anlaufstelle für Lehrpersonen und Schulen
Berufsreise.at erleichtert die Umsetzung des Berufsorientierungs-Unterrichts an den Tiroler Schulen und bietet die Möglichkeit, die Berufsorientierungsaktivitäten digital festzuhalten. Lehrpersonen können dazu die Angebote in der Berufsorientierung aller in diesem Bereich tätigen Partner (Institutionen, Lehrbetriebe, weiterführende Schulen) übersichtlich finden. Im für Lehrpersonen speziell geschaffenen Informationsbereich finden diese viele Unterlagen und Informationen zur Gestaltung des Berufsorientierungsunterrichts. Auch alle weiterführenden Schulen können sich auf berufsreise.at kostenlos präsentieren und so einfach und schnell auf ihr Ausbildungsangebot aufmerksam machen. Zusätzlich haben diese ebenfalls die Möglichkeit, ihre Aktivitäten zur Berufsorientierung wie Tage der offenen Tür den Lehrpersonen, Schüler:innen und Eltern zugänglich zu machen.

Die bewährte Plattform der Schnuppertage
Das Projekt „Rookie“ im Bezirk Schwaz und Lienz wird seit einigen Jahren ebenfalls über berufsreise.at abgewickelt. Hier haben Jugendliche und Unternehmen aus beiden Bezirken die Möglichkeit, an sogenannten Schnuppertagen oder Workshops teilzunehmen. Für beide Bezirke erfolgt die Anmeldung und Abwicklung für Jugendliche und Unternehmen über eine eigene Unterseite auf berufsreise.at.

Ebenfalls über eine eigene Unterseite abgewickelt wird das Berufs-Shuttle im Bezirk Kufstein. Hier punktet berufsreise.at mit einer einfachen Handhabung für die Anmeldung und Buchung durch Unternehmen und Lehrpersonen.

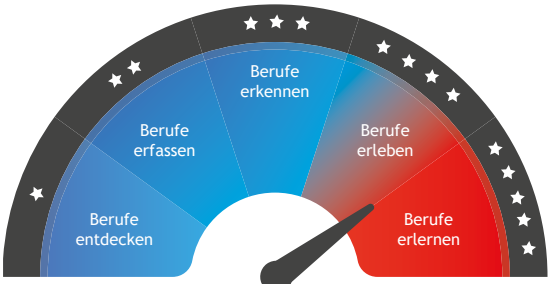
Neuerungen
Der Blick zurück belegt, dass berufsreise.at ständig in Bewegung ist. So wurde beispielsweise der Informationsbereich für Lehrpersonen mit relevanten Informationen zur Gestaltung des Berufsorientierungsunterrichts und der Durchführung von Realbegegnungen erweitert.

Hier findet man auch konkrete Unterrichtsideen mit Arbeitsblättern. Diese können gleich am Computer bearbeitet werden und erleichtern somit die Unterrichtsplanung.

Seit dem Relaunch können Jugendliche beispielsweise Übereinstimmungen von Berufsanforderungen mit eigenen Stärken checken. Diese Funktion hilft ihnen dabei, ihre Berufung zum Beruf zu machen. Auf Knopfdruck werden jene Berufsfelder angezeigt, die den jeweiligen Talenten am nächsten sind. „Das trägt enorm zur individuellen Orientierung der Jugendlichen bei", erklärt Markus Abart, „man kann bei über 2.000 Berufsbildern beim besten Willen nicht von den Schüler:innen verlangen, dass sie diese kennen. Wenn sie jedoch nach Eingabe ihrer eigenen Stärken jene Möglichkeiten aufgezeigt bekommen, die ihnen am besten entsprechen, haben sie bereits eine auf objektiven Kriterien basierende Vorauswahl vor sich und können bei den verbliebenen Möglichkeiten tiefer eintauchen."

Mit dem Schuljahr 2024/25 ist auch das beliebte Gewinnspiel wieder an den Start gegangen. Dabei wurden Spielinhalte überarbeitet und grafisch neu aufbereitet. Vergangenes Schuljahr hat das Sammeln von Punkten und Trophäen fast 100 Schulklassen dazu animiert, beim Gewinnspiel teilzunehmen und um die ersten drei Ränge zu kämpfen, welche mit Geldpreisen für die Klassenkassa prämiert wurden.

REIFEGRADE DER BERUFSORIENTIERUNG



Je nach Qualität der Berufsorientierung gelingt es von Stufe zu Stufe, aus einer zu Beginn kaum überschaubaren Anzahl an Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten den Blick immer stärker zu fokussieren. Die optimale Berufsorientierung führt dazu, dass letztendlich der für die jeweilige Person „richtige" Beruf gefunden und erlernt wird.

Weiterentwicklungen
Auch 2026 ist wieder vieles geplant. So wird unter anderem an der Weiterentwicklung des Gewinnspiels gearbeitet. Außerdem sollen die Unterseiten zu den „Rookie Schnuppertagen", als auch dem „Rookie Day" an das neue berufsreise.at Design angepasst werden.

KONTAKT

Sie haben Fragen oder möchten weitere Informationen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Martina Bauer, M.A.
Iris Rauth, BEd.
T +43 590905-7744
E info@berufsreise.at
W www.berufsreise.at

MIT DER BERUFS-SAFARI IN DIE ZUKUNFT

BERUFSORIENTIERUNG. Wie fühlt es sich an mit einem virtuellen Schweißgerät zu arbeiten oder zu programmieren? Bei der Berufs-Safari können die Schüler:innen der 7. und 8. Schulstufen Berufe und wichtige Fähigkeiten kennenlernen und erleben.

Die Berufs-Safari des Bildungsconsultings der Tiroler Wirtschaftskammer am WIFI Campus hat sich bereits als Fixpunkt in der Berufsorientierung aus Tirol etabliert – rund 3.000 Jugendliche pro Schuljahr sammeln dabei Erfahrungen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern.

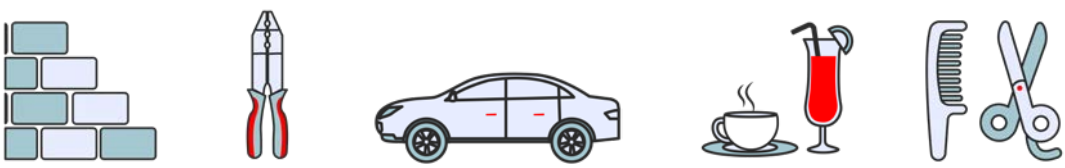
Die Berufe werden greifbar und somit auch erlebbar gemacht: Vom digitalen Zusammenbau eines PCs über das Zusammensetzen elektronischer Schaltungen bis hin zum virtuellen Schweißgerät und ersten Programmierversuchen. Durch praktische Tätigkeiten lernen die Schüler:innen in sechs Stationen das breite Angebot an beruflichen Möglichkeiten in Tirol kennen – aus den Bereichen „Gesundheit und Beauty", „Medien und Technologie", „Metall und Elektro", „Bauen und Wohnen", „Tourismus und Lebensmittel" sowie „Handel und Büro".

Geführt durch geschulte Guides können die Jugendlichen in diesen Bereichen berufstypische Tätigkeiten ausprobieren und lernen somit wichtige, geforderte Fähigkeiten in den einzelnen Branchen kennen.

Fähigkeiten der Zukunft

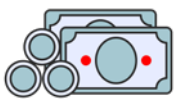
Um die Jugendlichen noch besser auf die zukünftige Arbeitswelt und die an sie gestellten Erwartungen vorzubereiten, entwickelt das Bildungsconsulting die Inhalte und Aktionen in den Stationen laufend weiter und modernisiert sie. Ein Fokus wurde in den letzten Monaten verstärkt auf die Digitalisierung von Inhalten sowie auf Erlebbarmachen der Fähigkeiten der Zukunft gelegt.

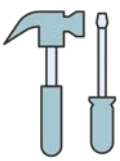
Im Bereich „Medien und Technologie" beispielsweise können die Jugendlichen in virtuelle Betriebswelten hineinschnuppern. Im Bereich des Bau-, Baunebengewerbes und der Arbeit mit dem Material Holz wird ebenso auf moderne Methoden der Wissensvermittlung gesetzt. Mittels einer Augmented Reality Schnitzeljagd lernen die Jugendlichen die Arbeit mit den unterschiedlichsten Materialien von den alten Römern bis hin zur Entwicklung von modernen Holzhochhäusern in diesem Bereich kennen.



Doch trotz – oder gerade wegen der zunehmend fortschreitenden Digitalisierung und technischen Weiterentwicklung der Berufe und Ausbildungen – werden in Zukunft vor allem Basisfähigkeiten wie der Geruchs-, Geschmacks-, und Tastsinn oder feinmotorische Fähigkeiten sowie Kompetenzen im sozialen und zwischenmenschlichen Bereich gefragt sein. Daher stehen nach wie vor das praktische Erproben und Erfahrungen sammeln im Vordergrund der Berufs-Safari, sinnvoll ergänzt durch weiterführende Informationen zu den verschiedenen Aus- und Bildungsmöglichkeiten.

Abgerundet mit einem sprachfreien Interessens-Check, mit dem die Schüler:innen bei ihrem Rundgang durch die Berufs-Safari einen Überblick über ihre momentanen, beruflichen Interessenbereiche bekommen, bietet die Veranstaltung somit ein Komplettangebot für Lehrpersonen in der Berufsorientierung. Mehrere Schritte im Berufsorientierungsprozess werden mit dem abwechslungsreichen Besuch am WIFI Campus gemacht.





KONTAKT

Sie haben Fragen oder möchten weitere Informationen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns!

MMag. Christine Coassin
T +43 590905-7244
E christine.coassin@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at/berufsorientierung

DIE HÖHLE DER JUNGEN LÖWEN

JUNIOR COMPANY. Nicht nur der TV-Quotenhit "Höhle der Löwen" macht sich auf die Suche nach unternehmerischen Talenten. Junior Company bringt Praxisluft in den Schulalltag.

Diese Quotenhits kennt fast jeder: Die Sendungen „Höhle der Löwen", „Zwei Minuten, zwei Millionen" oder „Zwei Minuten, zwei Mentoren" begeistern mit jeder Ausgabe ihre Zuseher. Aber eines muss der Fairness halber festgehalten werden: Erfunden hat diese Challenge das Fernsehen nicht. Für diese TV-Formate gibt es ein Vorbild.

Das Original, das sich seit über dreißig Jahren bewährt, heißt: Junior Company. Ein Projekt, das auf weniger Show, dafür aber umso mehr auf Inhalt setzt. Hinter dem Namen Junior Company verbirgt sich ein ausgeklügeltes Konzept: Das Projekt ermöglicht es Schüler:innen der 7. bis 13. Schulstufe Jahr für Jahr, sich als Unternehmer zu versuchen – und auf Wunsch auch beim Landeswettbewerb anzutreten. Die Teilnahme am Projekt Junior Company ist kostenlos und ein Start direkt an der Schule jederzeit möglich. Je nach Programmvariante dauert das Projekt drei Monate oder bis zu einem Jahr. Am Anfang steht die Geschäftsidee. Ein passender Firmenname und ein Logo werden kreiert, Unternehmensstrukturen geschaffen und die entsprechenden Positionen besetzt. Mit der Registrierung in der Datenbank erhält die Junior Company einen Firmenbuchauszug und das Recht, durch den Verkauf von Anteilscheinen über ein Startkapital von maximal 800 Euro zu verfügen. Damit kann die Produktion gestartet, Werbung gemacht und schließlich verkauft werden.

Alle Unternehmensentscheidungen und Aufgaben werden von den Schüler:innen selbstständig getroffen und erfüllt. Dabei erwerben sie unternehmerische Kompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft, strategisches Denken, Kundenorientierung oder wirtschaftliches Fachwissen und sind somit bestens für ihre berufliche Zukunft gewappnet.

Unterstützt werden die Schüler:innen dabei von ihren Lehrpersonen, Wirtschaftsexpert:innen und der Junior Landesbetreuerin Magdalena Wasilewski vom WK Bildungsconsulting, die das Projekt in Kooperation mit der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol leitet. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft bietet seit Jahren österreichweit den rechtlichen Rahmen für diese Challenge und sieht die Wirtschaftsbildung als ihre Kernaufgabe.

Echte Firmen, echte Emotionen, echte Herausforderungen

Das Projekt Junior Company ist ein wesentlicher Mosaikstein in der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. „Unternehmerisches Denken lässt sich nicht besser lernen als mit einem Praxisprojekt. Die Junior Company ist die perfekte Plattform, um in die Welt der Wirtschaft einzutauchen und wertvolle Erfahrungen für das Berufsleben zu sammeln", erklärt der Präsident der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol, Dominik Jenewein. Beim Junior Landeswettbewerb stellen sich die Junior Companies der Herausforderung und präsentieren sich und ihre Geschäftsideen vor einer Fachjury und einem breiten Publikum von geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und den Schulen. „Beim Junior Company Programm wird die Begeisterung, mit der die teilnehmenden Teams dabei sind, eindrucksvoll sichtbar. Es ist ein spielerischer Wettbewerb, aber mit einem realen

	SEKUNDARSTUFE I (7. – 9. Schulstufe)	SEKUNDARSTUFE II (9. – 13. Schulstufe)	
	Junior Basic	**Junior Company**	**Junior Compact**
Dauer	1 – 2 Semester verkürzt	1 Schuljahr	3 – 7 Monate verkürzt
Startkapital	bis 300 Euro	bis 800 Euro	bis 800 Euro
Abrechnung	einfach 1x im Geschäftsjahr	umfassend 2x im Geschäftsjahr	einfach 1x im Geschäftsjahr
Junior Abgaben	nein	ja	ja
Teilnahme an Handelsmessen und Wettbewerben	ja	ja	nein

Unternehmen – und der Spaß kommt dabei auch nicht zu kurz. Es lässt sich beobachten, dass die Jugendlichen mit ihrer Aufgabe über sich selbst hinauswachsen und einen persönlichen Reifungsprozess durchlaufen", stellt Magdalena Wasilewski fest.

Die teilnehmenden Junior Companies haben vier Aufgaben zu meistern: Sie erstellen einen Geschäftsbericht, beantworten die prüfenden Fragen der Jury, führen ein Verkaufsgespräch an ihrem selbst designten Messestand und präsentieren ihre unternehmerischen Erfolgsgeschichten auf der Bühne. Die Landessieger:innen qualifizieren sich für die Teilnahme auf Bundesebene. Die Besten des Landes wiederum vertreten Österreich auf europäischer Ebene.

Dass Österreichs Unternehmernachwuchs auch immer professioneller und innovativer wird, zeigen die Erfolge bei den europäischen Wettbewerben der letzten Jahre, bei denen sich die österreichischen Junior Companies einen Stockerlplatz sichern konnten.

So ist die Produktpalette der Junior Companies bunt und spannend!
Vom „Bauer des Jahres" - einem selbstentwickelten Brettspiel – über selbstgenähte Bauchtaschen zu eigens kreierten Sirups und Backmischungen in vielfältigen Geschmacksrichtungen sind die Ideen vielseitig.
Immer mehr Junior Companies widmen sich auch dem Nachhaltigkeitsthema und upcyceln ihre Rohstoffe. So werden aus alten Weinkorken Pinnwände und Schlüsselanhänger und aus Kreidetafeln und Tellern selbsthergestellte Uhren. Mit Sprüchen auf selbstdesignten T-Shirts, die Mut machen sollen, bewies eine Junior Company, dass nicht nur das Thema Nachhaltigkeit, sondern auch Mental Health modisch umgesetzt werden kann.
Die Schüler:innen gehen mit sehr viel Begeisterung und Engagement an dieses Projekt. Sie haben die Möglichkeit ihre kreativen Ideen umzusetzen und der Wunsch nach unternehmerischen Erfolg spornt sie an.

Neben dem Wettbewerb eröffnen die Junior Handelsmessen in Wien und anderen europäischen Städten den Junior Companies einen größeren Markt für ihre Produkte. Der Verkauf am Messetag und das vielseitige Programm

DREI FRAGEN AN ...

Warum hat sich die Tiroler Volkswirtschaftliche Gesellschaft Junior Company zur Kernaufgabe gemacht?
Junior Companies zeigen schon in den Schulen auf reale Weise auf, was ein Unternehmen ausmacht. Von Verkauf über Produktion und Abwicklung bis hin zu Buchhaltung und Faktura – Schüler:innen bekommen hautnah mit, was es heißt, Ideen umzusetzen und ein Unternehmen zu führen. Dieses erlernte Skillset hilft in weiterer Folge sowohl in einer etwaigen Selbstständigkeit als auch in einem Dienstverhältnis.

Welche Vorteile bringt eine Teilnahme am Junior Company Programm und welche Kompetenzen werden dadurch gefördert?
Durch den hohen Praxisbezug erwerben die Schüler:innen wirtschaftliches Wissen so nachhaltig wie nur möglich. Sie üben den verantwortungsvollen Umgang mit Geld und entwickeln ein Verständnis für das Marktgeschehen. Die unternehmerischen Aufgaben und Herausforderungen werden gemeinsam gemeistert. Das unterstützt die Team- und Kommunikationskompetenzen sowie ihr Konfliktmanagement. Die Schüler:innen arbeiten über einen längeren Zeitraum selbstständig an diesem Projekt – das schafft zudem Selbstvertrauen und fördert ihre Organisations- und zielorientierte Handelungsfähigkeit!

Wie nahe an der unternehmerischen Realität ist Junior Company?
Es ist eine tolle Vorerfahrung zum realen Unternehmertum und genau deshalb sieht man jedes Jahr, mit wieviel Emotion und Freude die Schüler:innen am Projekt mitarbeiten. Man muss ein Produkt erfinden, entwickeln, umsetzen und verkaufen. Für den Materialeinkauf muss man quasi Firmenanleihen an Eltern und Verwandte verkaufen und sich somit die Produktion und Entwicklung finanzieren. Gleichzeitig erfordert das Projekt einen Businessplan und eine Unternehmensstruktur, wo sich Schüler:innen die einzelnen Aufgaben in der Firma aufteilen.

Dominik Jenewein,
Präsident der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol, Bundesvorstands-Mitglied Junge Wirtschaft Österreich sowie Inhaber und Geschäftsführer von JEWA Profi-Maßmöbel.

machen die Teilnahme an dieser internationalen Veranstaltung zu einer wertvollen Erfahrung. Diese internationale Komponente steigert die Praxiskompetenz der Jugendlichen. Die dabei erworbenen Netzwerke erweitern den persönlichen und fachlichen Horizont und öffnen die Türen für Auslandserfahrungen.

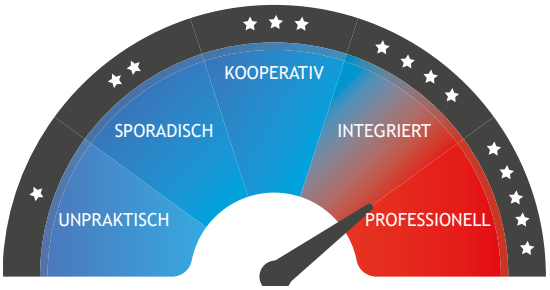
Fortbildungsangebote und interaktive Unterrichtsgestaltung

Für Lehrer:innen wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol eine Fortbildung angeboten. In diesem Seminar erfahren Lehrpersonen alle Informationen zur Durchführung sowie Tipps zur Integration im Unterricht. Zudem erhalten Schulklassen zu Projektbeginn die Möglichkeit einer Vorstellung des Junior Programmes mit zahlreichen Beispielen und Erklärungen, durchgeführt von der Junior Landesbetreuerin Magdalena Wasilewski. Webinare zu verschiedensten Themen von Fachexpert:innen aus der Wirtschaft runden das Angebot ab.

Mit der Junior Company wird der Unterricht interaktiv! Der hohe Praxisbezug unterstützt nachhaltiges Lernen von wirtschaftlichen Prozessen und fördert Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, organisatorisches Geschick sowie Kommunikationsfertigkeiten.

Die Junior Company eignet sich besonders für eine wirtschaftliche Vertiefung des Geografie- und Wirtschaftskundeunterrichtes oder als Wahlpflichtfach bzw. für wirtschaftsbezogene Unterrichtsfächer. Junior Achievement Austria bietet dabei eine Struktur sowie Handbücher und Arbeitsunterlagen zur methodischen Durchführung an.

REIFEGRADE IN DER ZUSAMMENARBEIT WIRTSCHAFT-SCHULE



Der Reifegrad der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule lässt sich an klaren Kriterien festlegen. Auf der niedrigsten Stufe der Zusammenarbeit erfolgt der Unterricht rein theoretisch. Eine Verbesserung stellen zumindest sporadische Berührungspunkte und kurze Kooperationen dar. Stufe drei setzt mit wiederkehrenden Projekten und längeren Kooperationen bereits auf Kooperation. Level 4 zeichnet sich durch dauerhafte Zusammenarbeit aus, die jedoch nicht immer in der Zweiwege-Kommunikation erfolgt. Die höchste Stufe der Kooperation ist professionell: Schule und Wirtschaft sind auf Augenhöhe in enger Abstimmung, um die Schüler:innen auf das Berufsleben vorzubereiten.

KONTAKT

Sie haben Fragen oder möchten weitere Informationen? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir freuen uns!

Mag. Magdalena Wasilewski
T +43 590905-7209
E magdalena.wasilewski@wktirol.at
W www.junior.cc | www.vwgt.at

WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT...

WIRTSCHAFTSBILDUNG. Speziell in Zeiten enger werdender finanzieller Spielräume müssen auch Jugendliche über ein wirtschaftliches Grundverständnis verfügen. Das Bildungsconsulting der WK Tirol und die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol leisten einen wertvollen Beitrag dazu.

Vorweg: Es gibt Lücken. Und zwar gewaltige. Um die wirtschaftlichen Kompetenzen unserer Jugendlichen ist es nicht besonders gut bestellt. Das liegt nicht an den Schüler:innen – es fehlt schlicht und einfach das flächendeckende Bildungsangebot zu diesem Thema in den Lehrplänen. Aber es gibt auch positive Nachrichten: Eine Reihe von Initiativen bemüht sich, Licht ins ökonomische Dunkel zu bringen. Und die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol (VWGT) wird heuer in Kooperation mit dem Bildungsconsulting der WK Tirol sein Angebot in diesem Bereich massiv aufstocken. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr", sagt schon ein altes Sprichwort. Deswegen gilt es, Wirtschaftsbildung früh anzusetzen.

Studien belegen Aufholbedarf

Die Lücken in der Wirtschaftsbildung sind nicht nur „gefühlt" vorhanden, sie sind „amtlich". Eine Reihe von Studien, etwa der „YEP Jugendbericht" der „Stiftung für Wirtschaftsbildung", erfassen im Detail den aktuellen Status. Fast die Hälfte aller Jugendlichen (47 %) fühlen sich nicht auf ihre Zukunft vorbereitet. Mehr als jeder Zweite (54 %) hat das Gefühl, in der Schule keine Life Skills, also Fähigkeiten zur Bewältigung des Alltaglebens, vermittelt zu bekommen. In der AHS Oberstufe sagen sogar 75 % der befragten Schüler:innen, dass sie in der Schule (eher) keine Life Skills vermittelt bekommen. Viele dieser praktischen Alltagsfähigkeiten lassen sich im Bereich Wirtschafts- und Finanzbildung verorten. Ein zentrales Ergebnis der Studie: Wirtschaft ist für Jugendliche ein sehr komplexes, unnahbares und hochschwelliges Thema – damit sie sich als Teil der Wirtschaft verstehen, ist es wichtig, sie in ihrer Lebensrealität abzuholen.

Die Jugendlichen werden in der Studie auch über jene Themenfelder befragt, über die sie mehr lernen wollen. Die beiden häufigsten Antworten lauten „Berufe und Arbeitswelten" sowie „Geld und Finanzierung". Die Jugendlichen wollen aber nicht nur „mehr" Wirtschaftsbildung, sie muss auch „besser" sein: Auf die Frage, warum (andere) junge Menschen das Thema Wirtschaft nicht spannend finden, antworten mehr als 40 %: „Die Methode, WIE man darüber lernt". Damit wird klar: Ja, es braucht zusätzliche Lernangebote. Und: Sie dürfen das Thema nicht theoretisch angehen, sondern müssen einen möglichst spannenden, praxisnahen Zugang bieten.

Wirtschaftsverständnis wichtiger denn je

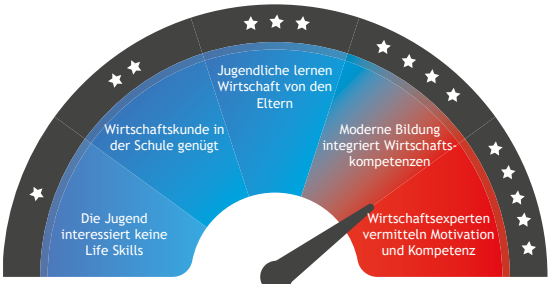
Grund zur Hoffnung gibt, dass Politik, Sozialpartner, Schulen und private Initiativen den Bedarf an moderner Wirtschaftsbildung erkennen und bereits aktiv werden. Die steigende Verschuldungsquote von Jugendlichen ist ein akutes Signal dafür, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Die Lebenswelten der Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren massiv verändert. Handyverträge, Streamingangebote und Microtransactions in Computerspielen gehören mittlerweile zum Alltag und erfordern einen verantwortungsvollen Umgang mit Finanzen. Auch Kauf- und Leasingverträge gehören mittlerweile zur

Normalität. „Wer hier die Langzeitwirkungen übersieht oder das Kleingedruckte nicht versteht, kommt schnell in wirtschaftliche Turbulenzen. Wirtschaftliches Know-how ist nicht nur im eigenen Umfeld wichtig, sondern auch für das Verständnis und die Partizipation in größeren Einheiten“, erklärt Bildungsconsulting-Teamleiter, Markus Abart. Wer keine Ahnung hat, was Inflation ist, worüber bei einer Steuerreform überhaupt geredet wird und wo der Unterschied zwischen brutto und netto liegt, tut sich schwer mitzudiskutieren und richtige Entscheidungen zu treffen.

Aktueller Status in den Schulen

Derzeit werden wirtschaftliche Kenntnisse im Rahmen des Fachs „Geographie und Wirtschaftskunde“ vermittelt. Dazu kommt eine Behandlung wirtschaftlicher Themen in fächerübergreifender beziehungsweise integrativer Form. Sieht man sich die oben genannte YEP-Studie und die Aussagen viele:r Expert:innen an, ist das definitiv zu wenig und vor allem zu theoretisch. Deswegen gibt es immer wieder Initiativen, die eine Verstärkung des Wirtschaftsverständnisses bei Jugendlichen zum Ziel haben. Ein Beispiel dafür ist die Initiative FLiP einer österreichischen Bank. FLiP fördert mit E-Learning und verschiedenen Apps den verantwortungsvollen Umgang mit Geld und die finanzielle Eigenverantwortung von Jugendlichen. Ab Herbst startet zudem an einigen österreichischen Schulen ein Pilotversuch, mit dem 35 Mittelschulen und AHS-Unterstufen die Wirtschaftsbildung verstärken. Zwei Drittel der Schulen setzen auf die Behandlung in einem fächerübergreifenden Unterricht, ein Drittel führt ein eigenes Fach ein.

WIRTSCHAFTSBILDUNG FÜR JUGENDLICHE



Aktuelle Studien belegen, dass es große Lücken bei den wirtschaftlichen Kompetenzen unserer Jugendlichen gibt – obwohl grundsätzliches Interesse vorhanden ist. Damit sich die Situation verbessert, braucht es praxisnahe und spannende Bildungsangebote, die junge Menschen in ihrer Lebenswelt abholen.

Initiativen im Bereich Wirtschaftsbildung in Tirol

Ansätze gibt es viele, hier seien nur die beiden wichtigsten im Umfeld der Wirtschaftskammer Tirol genannt. Im Volksschulbereich erfüllt „KIWI – Kinder entdecken Wirtschaft“ eine wichtige Funktion. Bei „KIWI“ machen sich Schüler:innen auf eine kaufmännische Entdeckungsreise und schlüpfen für einen Vormittag in die Rolle eines Unternehmers. Im Vorfeld werden kreative Geschäftsideen gemeinsam mit den Lehrpersonen im Unterricht geplant. Dabei beschäftigen sie sich mit der Namensfindung, erarbeiten Marketingstrategien und bestellen oder produzieren Waren, deren Preise sie selbst kalkulieren. Es gilt, einen Verkaufsstand anzumieten und einen Gewerbeschein zu beantragen. Eine Online-Komponente vermittelt erste digital-wirtschaftliche Erfahrungen. Die Schüler:innen haben mit „KIWI“ die Möglichkeit, wirtschaftliche Zusammenhänge auf spielerische Weise kennenzulernen.

Ganz ähnlich lautet der Grundgedanke beim Projekt „Junior Company“. Die Zielgruppe sind hier Jugendliche aus der Mittelschule, den Polytechnischen Schulen und den weiterführenden Schulen. „Junior Company ermöglicht es Schüler:innen der 7. bis 13. Schulstufe Jahr für Jahr, sich als Unternehmer zu versuchen und auf Wunsch auch am Landeswettbewerb teilzunehmen“, erklärt Junior-Landesbetreuerin Magdalena Wasilewski vom WK-Bildungsconsulting, die das Projekt in Kooperation mit der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol abwickelt. Die Teilnahme an „Junior Company“ ist kostenlos und ein Start direkt an der Schule jederzeit möglich. Je nach Programmvariante dauert das Projekt drei Monate oder bis zu einem Schuljahr.

Das plant die Tiroler Wirtschaft

In Tirol widmen sich neben dem Land und der Bildungsdirektion vor allem das Bildungsconsulting der WK Tirol und die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol diesem Thema. Eine der Kernaufgaben der VWGT ist die Weiterbildung und Information von Erwerbstätigen sowie der heranwachsenden Jugend. Um die Bildungsqualität generell und die Berufsbildung speziell weiterzuentwickeln, setzt der Verein auf die Zusammenarbeit zwischen Schule, Hochschule und Wirtschaft, Persönlichkeits- und Berufsbildung sowie Bildungsberatung und Berufsorientierung. So soll die wirtschaftliche, finanzielle und gesellschaftliche Bildung die Volkswirtschaft stärken. Dabei werden auch Synergien zwischen den Institutionen genutzt. Präsident der VWGT ist Dominik Jenewein, der auch Bundesvorstands-Mitglied der „Jungen Wirtschaft Österreich“ ist. Und als Geschäftsführer fungiert Bildungsconsulting-Teamleiter Markus Abart. „Oft genug weiß die rechte Hand nicht, was die linke tut – das kann uns nicht passieren“, erklärt Markus Abart, „zudem sichert die enge Vernetzung mit der Wirtschaft hohe Praxisnähe und Aktualität der vermittelten Inhalte.“ Die VWGT sorgt als Träger des Projekts „Junior Company“ dafür, dass Jugendliche das Abenteuer Selbständigkeit und Unternehmertum ganz konkret erleben. Darüber hinaus sieht sich die VWGT als Drehscheibe unterschiedlichster Angebote in den Bereichen Wirtschaftsbildung, dem kompetenten Umgang mit Geld und der Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten – mit Unterrichtsmaterialien, Angeboten zu Workshops und Kontakten zu Unternehmen.

Für das heurige Jahr ist die Intensivierung und Weiterentwicklung der Aktivitäten geplant. Dabei wird der Fokus zunächst auf die Polytechnischen Schulen gelegt, die als praxisnahe, berufsvorbereitende Schule speziell mit dem Junior Company Instrument und Angeboten in der Wirtschaftsbildung angesprochen werden sollen, um den Jugendlichen Erfahrungen im Unternehmertum und im Umgang mit Geld zu bieten. Im ständigen Austausch mit den Schulen soll eine Sensibilisierung von Lehrpersonen in Tirol für wirtschaftliche Grundkompetenzen erreicht werden. Die VWGT und das Bildungsconsulting sind auch gerade dabei, ein jugendgerechtes Angebot in der Finanz- und Wirtschaftsbildung zusammenzustellen. „Unsere Jugendlichen sind die Arbeitnehmer:innen, die Selbständigen und die Konsument:innen der Zukunft. Die immer komplexer werdende Welt erfordert von jedem Einzelnen ein Mindestmaß an Wirtschaftsverständnis. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Jugendlichen die Materie so aufzubereiten, dass sie einen direkten Bezug zu ihrer Lebenswelt und ihrem Alltag herstellen können. Dann wird aus trockener Theorie lebendige Praxis und das Lernen geht von alleine“, ist Markus Abart überzeugt.

GELD MACHT SCHULE

FINANZBILDUNG. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol setzte mit dem ersten Tiroler Online-Kongress für Lehrpersonen zum Thema Finanzwissen einen wesentlichen Impuls, um Wirtschaftskompetenz in die Schulen zu tragen.

Letzten Monat fand erstmals ein Online- Kongress zum Thema Financial Literacy für Lehrpersonen statt. Dabei geht es um die Vermittlung von Kompetenzen, mit denen die Schüler:innen zukünftig private und berufliche Finanzfragen bewältigen können. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol (VWGT) setzte mit der Veranstaltung „Geld macht Schule – Finanzbildung für die Zukunft" einen wichtigen Impuls für die Förderung von Wirtschafts- und Finanzkompetenzen. Doch warum ist Financial Literacy so entscheidend? Und welche Schritte sind notwendig, um junge Menschen auf eine immer komplexere Finanzwelt vorzubereiten? Ein Blick auf aktuelle Studien zeigt, warum der Aufbau von Finanzkompetenzen eine zentrale Rolle spielt – nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die Gesellschaft und die Wirtschaft insgesamt.

Schlüsselkompetenz Financial Literacy

Finanzbildung ist mehr als das Verstehen von Zahlen – sie ist eine Schlüsselkompetenz für das Leben in einer modernen Gesellschaft. Sie ermöglicht es Menschen, souveräne Entscheidungen zu treffen, sei es bei der Haushaltsplanung, bei Investitionen oder im Umgang mit Krediten. Letztlich ist Finanzkompetenz die Voraussetzung dafür, seine Talente bestmöglich zu entfalten und seinen Platz im Privat- und Berufsleben zu finden. Vor allem junge Menschen stehen hier vor großen Herausforderungen. Der YEP Jugendbericht 2024 zeigt, dass 51 % der befragten Jugendlichen sich in Sachen Finanzwissen nicht ausreichend auf die Zukunft vorbereitet fühlen. Zwei Drittel der AHS-Schüler: innen geben an, dass sie sich „nicht" oder „nur wenig" mit Finanzen auskennen. Mädchen empfinden dabei oft größeren Stress als Burschen – jedes zweite Mädchen sieht Geldthemen als belastend an. Die Schule wird von den Jugendlichen als zentraler Ort für die Vermittlung von Finanzwissen wahrgenommen, doch auch die Familie hat einen starken Einfluss. Ein zukunftsweisender Ansatz muss beide Bereiche verbinden und praktische Kompetenzen vermitteln – zu Themen wie Kaufverträge, Sparmethoden, Leasing oder Steuern.

VWGT mit neuen Angeboten

Als Plattform für Wirtschaft und Bildung hat die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol (VWGT) eine Schlüsselfunktion bei der Vermittlung von Financial Literacy. Mit der neuen Online-Plattform www.vwgt.at schafft sie eine zentrale Anlaufstelle für Lehrer:innen, Schüler:innen und Interessierte. „Die Plattform vereint über 60 bewährte Programme und stellt sie übersichtlich dar, sodass Lehrpersonen schnell das passende Angebot finden können", erklärt der Geschäftsführer der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol und Teamleiter am Bildungsconsulting, Markus Abart. Damit werden verschiedene Angebote für Wirtschaftsbildung, den sicheren Umgang mit Geld und zur Förderung unternehmerischer Fähigkeiten gebündelt – inklusive Lernmaterialien, Workshops und Kontakten zu Expert:innen unterschiedlicher Institutionen. Die Palette reicht von Finanzbildungsangeboten der Österreichischen Nationalbank über

das Volkswirtschaftliche Planspiel „Ecomania“, die Arbeitsmaterialien „börse4me“ und „Wirtschaft verstehen“ bis hin zum „Schau aufs Geld“-Workshop und dem Zertifikat „Finanz Checker“. Mit dem ersten Online-Kongress hat die VWGT nun einen weiteren wichtigen Schritt gesetzt. Im Fokus standen nicht nur fundierte Inhalte, sondern auch die Vernetzung von Lehrpersonen mit Expert:innen. Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, sich mit Partnerinstitutionen wie der Österreichischen Nationalbank, der Arbeiterkammer Tirol und dem Financial Life Park der Erste Bank auszutauschen sowie nähere Informationen zum Programm „Junior Company“ einzuholen.

Lehrpersonen als Drehscheibe

Die wachsende Bedeutung von Finanzbildung bringt auch neue Anforderungen an Lehrpersonen mit sich. Neben ihrem regulären Unterricht müssen sie zunehmend als Vermittler:innen für praktische Lebenskompetenzen wie Finanzwissen auftreten. Dies zeigt sich deutlich in der aktuellen Jugendstudie: Während die Mehrheit der Jugendlichen die Schule als Hauptquelle für Finanzbildung sieht, fehlen vielen Lehrkräften die notwendigen Ressourcen und Weiterbildungen, um diese Aufgabe zu erfüllen. Die VWGT möchte dieses Spannungsfeld auflösen und mit ihrem Angebot praktische Unterstützung leisten. Eine der zentralen Botschaften des Kongresses war zudem, dass die Verantwortung für Finanzbildung nicht allein auf den Schulen lasten darf. Expert:innen von außen können – wie in der Berufsorientierung – einen wichtigen Beitrag leisten. Veranstaltungen wie der Finanzbildungskongress sollen künftig regelmäßig stattfinden und dabei helfen, diese Expertise in die Schulen zu tragen.

Früh übt sich …

Financial Literacy, Wirtschaftsbildung und Entrepreneurship Education erfahren auch seitens des Bildungsministeriums eine zunehmende Aufwertung. Ein Beispiel dafür ist der neue Lehrplan für das Fach „Geographie und wirtschaftliche Bildung“, der kürzlich eingeführt wurde. Dieser setzt klare Akzente und betont die Relevanz wirtschaftlicher Kompetenzen bereits in der schulischen Grundbildung. Ein zentraler Ansatz dabei ist, frühzeitig mit der Vermittlung von Grundlagen zu beginnen, die junge Menschen auf die finanzielle Realität des Lebens vorbereiten. Kindgerechte Programme wie das Projekt der Wirtschaftskammer Tirol „KIWI – Kinder entdecken Wirtschaft“ greifen dieses Prinzip auf. Hier lernen Kinder spielerisch und altersgerecht die grundlegenden Mechanismen der Wirtschaft kennen, etwa durch die Simulation von Produktions- und Verkaufsprozessen. Dabei werden finanzielle Aspekte wie Preisgestaltung, Einnahmen und Ausgaben leicht verständlich integriert. Solche Initiativen zeigen, wie Financial Literacy bereits im frühen Alter gefördert werden kann, um ein solides Fundament für späteres unternehmerisches Denken und Handeln zu legen.

Bewährt: die „Junior Company“
Ein bewährtes Instrument, das die Themen Financial Literacy und Entrepreneurship Education in Tirol stärkt, ist das Programm „Junior Company“. Dieses Projekt ermöglicht es Schüler:innen ab der Volksschule, ein eigenes Unternehmen zu gründen und über maximal ein Schuljahr zu betreiben. Von der Idee bis zur Vermarktung erleben die Jugendlichen alle Phasen des Unternehmertums und erwerben dabei unter anderem wertvolle Kompetenzen in den Bereichen Finanzplanung, Teamarbeit und wirtschaftliches Denken. Die „Junior Company“ wird von der Wirtschaftskammer Tirol und der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Tirol gestützt und ist ein Paradebeispiel dafür, wie Finanz- und Wirtschaftskompetenzen altersgerecht erlebbar gemacht werden können. Zusätzlich leistet das Programm einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, indem sie beispielsweise in Landes-, Bundes- und Europawettbewerben ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und sich mit anderen Junior Companies messen können.

Perspektiven für die Zukunft
Die Wirtschaftskammer Tirol und die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol werden auch in Zukunft daran arbeiten, Financial Literacy in Tirol zu stärken. Die Herausforderungen reichen von der Anpassung der Lehrpläne über die stärkere Einbindung externer Expert:innen bis hin zur Schaffung neuer digitaler Bildungsangebote. Der erste Finanzbildungskongress der VWGT hat gezeigt, dass der Wille zur Zusammenarbeit da ist – jetzt geht es darum, diese Dynamik weiterzuführen. „Finanzbildung ist die Basis für ein selbstbestimmtes Leben und beruflichen Erfolg“, betont Markus Abart, „das Angebot der VWGT gibt den Lehrpersonen eine Reihe von pädagogisch erprobten Instrumenten in die Hand, um den Unterricht in diesem Bereich spannend zu gestalten und Jugendlichen das Rüstzeug für ihre zukünftige finanzielle Gesundheit mitzugeben.

Geld ist nicht alles – aber wenn man damit umgehen kann, ist vieles leichter. Kompetenz in finanziellen Angelegenheiten führt nicht nur zu mehr Verdienst und Wohlstand, sondern verschafft letztlich den Freiraum, seine Talente zu entfalten und ein zufriedenes Privat- und Berufsleben zu führen. Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Tirol unterstützt Pädagog:innen dabei, Finanz- und Wirtschaftskompetenzen zu vermitteln.

LINKS

Infos zur Berufsberatung

www.bildungsconsulting.at
Bildungs- und Berufsberatung

www.berufsreise.at
Tiroler Berufsorientierungsplattform

Infos zu Berufen

http://tirol.bic.at
Berufs-Informations-Computer

www.berufslexikon.at
Übersicht über Berufe und Ausbildung

www.berufe-vr.at
Virtuelle Betriebsbesichtigungen

www.karrierevideos.at
Videos zu Berufen

www.industrie.tirol
Berufe in der Industrie

www.whatchado.com
Berufs-, Karriere-, und Lebensgeschichten

www.gehaltskompass.at
Übersicht Einstiegsgehälter laut Kollektivvertrag

Infos zu Schulen

www.tibs.at
Tiroler Bidungsservice

www.berufsbildendeschulen.at
Berufsbildende Schulen in Österreich

www.bildung-tirol.gv.at
Bildungsdirektion Tirol

www.bildung-tirol.gv.at/service/schulpsychologie
Schulpsychologischer Dienst

Infos zur Lehre

www.berufsfestival.at
Übersicht über die Tiroler Berufs-Festivals

https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at
Lehrbetriebsübersicht

www.tirol-bildung.at
Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Tirol

https://lehreplusmatura.at
Lehre Plus Matura

www.wko.at/greenskills
Informationen zur Lehre

www.traeumweiter.tirol
Kampagne der Wirtschaftskammer Tirol

www.lehre-statt-leere.at
Lehrlingscoaching

https://lehre.tsn.at
Tiroler Fachberufsschulen
Lehre nach der Matura

KONTAKTE

Infos zum Studium

www.studieren.at
Alles rund ums Studieren

www.studium.at
Übersicht aller Studiengänge / Universitäten

www.oeh.ac.at
Österreichische Hochschülerschaft

www.stipendium.at
Österreichische Studienbeihilfe

www.fachhochschulen.at
Fachhochschulverzeichnis

Jobbörsen

https://jobs.ams.at
Arbeitsmarktservice (AMS)

www.lehrlingsportal.at
Offene Lehrstellen in Österreich und mehr

www.berufsreise.at/jobboerse
Offene Lehrstellen und mehr

www.alleskralle.com
Österreichische Jobanzeigen

Jugendcoaching

www.infoeck.at
Infostelle für Jugendliche und Familien

www.jugendcoaching-tirol.at
Jugendcoaching Tirol

www.arbas.at
Beratung und Assistenz für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 116, WIFI Campus A
6020 Innsbruck
T +43 590905-7244
E bildungsconsulting@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at

Bildungsabteilung der Tiroler Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 118, 6020 Innsbruck
T +43 590905-7302
E bildung@wktirol.at
W www.tirol-bildung.at

Bildungsdirektion Tirol
Heiliggeiststraße 7, 6020 Innsbruck
T +43 512 9012-0
E office@bildung-tirol.gv.at
W www.bildung-tirol.gv.at

Arbeitsmarktservice Tirol
Schöpfstraße 5, 6010 Innsbruck
T +43 512 5903
E ams.innsbruck@ams.at
W www.ams.at/tirol

infoeck – Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1, 6020 Innsbruck
T +43 512 571799
E info@infoeck.at
W www.mei-infoeck.at

WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL
BildungsConsulting

KONTAKT

Bildungsconsulting der TIROLER Wirtschaftskammer
Egger-Lienz-Straße 116 | WIFI Campus A | 6020 Innsbruck
T +43 590905-7244 | E bildungsconsulting@wktirol.at
W www.bildungsconsulting.at

Fotos: Wirtschaftskammer Tirol (Seite 27, 31), Die Fotografen (Seite 7, 18), adobe.stock.com – Stop war in Ukraine! (Seite 23), amazing studio (Seite 23), dusanpetkovic1 (Seite 23), Kzenon (Seite 23), photoclicks (Seite 23), Gorodenkoff (Seite 23)

IBOBB-Qualitätssiegel
Das Bildungsconsulting ist seit 2012 mit dem IBOBB-Qualitätssiegel (Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf) des ÖIBF für anbieterneutrale Information und Beratung sowie Potenzialanalysen ausgezeichnet.

IBOBB Qualität

Stand: Juli 2025